№ 60. Dienstag, den 13. März 1900. 27. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 30 Pf. **Anzeigen-Annahme:** in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer **bis 2 Uhr Nachm.** Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, I Treppe.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Vom Reichstage.

164. Sitzung vom 10. März, 1 Uhr.

Eingegangen ist der Samoavertrag mit England und Amerika.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärt Abg. Graf Stolberg (kons.), er habe gestern wegen dringender Behinderung an der Abstimmung über § 14 a nicht theilnehmen können; er würde andernfalls mit Ja gestimmt haben.

Tagesordnung: Zunächst 3. Lesung der Reichsschuldenordnung.

Die Annahme erfolgt unter Streichung der Bestimmung im § 21 Absatz 2, wonach die Verjährung der Ansprüche aus zur Zeit bereits ausgestellten Inhaberpapieren (Reichsanleihen) sich unbeschadet der Vorschriften des § 802 B G. B. nach den bisherigen Gesetzen bestimmen sollte". Die Streichung erfolgt auf Antrag des Abg. Müller-Fulda (Centr.).

Es folgt die 2. Berathung des Fleischschaugesetzes, und zwar wird die Debatte fortgesetzt bei § 3.

Dieser sowie die §§ bis 7 werden debattelos genehmigt.

§ 8 der Regierungsvorlage schrieb vor, daß die Untersuchung geschlachteter Schweine sich auch auf Trichinen zu erstrecken habe, sofern nicht das Fleisch ausschließlich für den eigenen Haushalt bestimmt sei. — Die Kommission hat den ganzen § 8 gestrichen.

Abg. Wurm (Soz.) empfiehlt einen Antrag Albrecht, den Paragraphen wiederherzustellen, aber unter Wegfall der zu Gunsten der Hausschlachtung getroffenen Ausnahme.

Abg. Graf Oriola (nl.) bittet, es bei der Streichung zu belassen.

Abg. Graf Klinckowström (kons.) plaidirt in demselben Sinne unter Hinweis darauf, daß die Streichung auf einem Kompromiß mit den süddeutschen Anhängern des Gesetzes beruhe, die keinesfalls mit dem Trichinenschauzwange für Hausschlachtungen einverstanden seien. Die Sozialdemokraten wollten mit ihrem nun eingebrachten Antrag auf namentliche Abstimmung nur die Sache scheitern machen bezw. im Rückblick auf die Leere im Hause verschleppen.

Abg. Bebel (Soz.) verwahrt seine Partei gegen die Unterstellung solcher Motive.

Abg. Marbe (Centr.) bittet als Süddeutscher, es bei der Streichung des Paragraphen bewenden zu lassen.

Abg. Schrader (frs. Vg.) tritt entschieden für die obligatorische Trichinenschau ein, und zwar ohne Vorbehalt.

Direktor Köhler vom Reichsgesundheitsamt bemerkt, der Standpunkt der Regierung zu dieser Frage sei ja bekannt. Die Trichinenschau sei sehr nützlich und wünschenswerth. Der Herr Vorredner habe aber nicht recht, daß die ausländischen Trichine weniger gefährlich sei, als die inländische (Bravo! rechts). Er bitte, den § 8 anzunehmen, wie er in der Vorlage stehe. Den Antrag Albrecht bitte er abzulehnen. Die Regierung habe sich überzeugt, daß die Ausdehnung der Trichinenschau auf die Hausschlachtungen nicht angehe.

Abg. Holtz (Rp.) tritt für Streichung des Paragraphen ein.

Abg. Müller-Sagan (frs. Vp.) bittet, den § 8 in der im Antrag Albrecht verlangten Unbedingtheit anzunehmen. Die ganze Fleischbeschau habe keinen Werth, wenn nicht wirklich wirksame Vorkehrungen auch gegen die Gefahr der Trichinose getroffen würden.

Abg. Roesicke (Bd. d. L.) verbreitet sich über den „Entrüstungsrummel" der liberalen Presse.

Abg. Vielhaben (Antis.) plaidirt für den Kommissionsbeschluß und behauptet, daß die Trichine bei den Schweinen in Deutschland viel weniger häufig auftrete als in Amerika.

Abg. Nißler (kons.) dankt der Kommission für ihren Beschluß. Die bayerischen Bauern seien mit der Trichinenschau nicht einverstanden, da sie sie für ganz überflüssig hielten. Redner wendet sich dann noch gegen die Sozialdemokraten.

Abg. Wurm (Soz.) bezeichnet die Ausführungen des Abg. Grafen Klinckowström als objektive Unwahrheit und Lüge. (Präsident Graf Ballestrem ruft den Redner dieserhalb zur Ordnung.)

Abg. Schrempf (kons.) weist auf die Schwierigkeiten der Durchführung der Trichinenschau in Süddeutschland hin.

Abg. Müller-Sagan (frs. Vp.) hält die Trichinenschau für unbedingt und allgemein geboten.

Damit schließt die Debatte.

Der Antrag Albrecht wird abgelehnt. In namentlicher Abstimmung wird § 8 der Vorlage mit 165 gegen 66 Stimmen gestrichen.

Nach § 12 soll Fleischhändlern, Gast-, Schank- und Speisewirthen Vertrieb und Verwendung von nur bedingt tauglichem, aber brauchbar gemachtem Fleisch nur mit polizeilicher Genehmigung gestattet sein.

Abg. Singer (Soz.) befürwortet einen Antrag Albrecht, nur die „Anzeige" bei der Polizei, nicht deren Genehmigung für erforderlich zu erklären. Diese Aenderung sei nöthig, um polizeiliche Chikanen auszuschließen.

Der Antrag wird abgelehnt.

§ 13 der Vorlage bestimmte, daß der Fleischbeschauer den Besitzer zu benachrichtigen hat, wenn er bei der Untersuchung findet, daß das Fleisch zwar zum Genuß tauglich, aber in seinem Nahrungs- und Genußwerth herabgesetzt ist. Auch auf dieses Fleisch sollen überdies die Vorschriften des § 12 über das nur bedingt taugliche und brauchbar gemachte Fleisch Anwendung finden. Die Kommission hat den § 13 gestrichen.

Ein sozialdemokratischer Antrag auf Wiederherstellung wird nach kurzer Debatte abgelehnt.

Eine Debatte entsteht weiter bei § 17, welcher vom Pferdefleisch handelt und u. a. die betreffenden Gewerbtreibenden zu einem entsprechenden Anschlag im Geschäftslokal verpflichtet.

Zwei hier eingebrachte Abänderungsanträge werden abgelehnt und der § 17 unverändert angenommen.

Sonstige bemerkenswerthe Debatten entstehen nicht mehr.

Schließlich wird die von der Kommission beantragte Resolution, betreffend landesgesetzliche öffentliche Schlachtviehversicherungen widerspruchslos angenommen.

Montag 1 Uhr: Rechnungssachen, Münznovelle.

Vom Landtage.

Abgeordnetenhaus.

43. Sitzung vom 10. März, 11 Uhr.

Am Ministertische: Kultusminister Studt und Kommissarien.

Die Spezialberathung des Kultusetats wird bei dem Kapitel „Universitäten" fortgesetzt, das ohne wesentliche Debatte genehmigt wird.

Beim Kapitel „Höhere Lehranstalten" erklärt

Minister Studt, daß der vorliegende Etat erhebliche Verbesserungen sowohl in Bezug auf die Vermehrung der Lehrerstellen, wie auch in Bezug auf die Entlastung der Lehrkräfte bringe. Allein 64 neue Oberlehrerstellen seien geschaffen. Die Aufbesserung der Hilfs- und Zeichenlehrer sei in Aussicht genommen. Die Regierung erwarte, daß die Lehrer angesichts der ihnen gewordenen Fürsorge sich der Pflichten bewußt seien, die ihnen ihr Amt auferlege und sich agitatorischer Maßlosigkeiten enthielten. (Beifall rechts.)

Abg. v. Heydebrand (kons.) bittet, bei der Reform des höheren Unterrichtswesens vorsichtig vorzugehen, namentlich bei der Reform des humanistischen Gymnasiums (Sehr richtig! rechts) Bedenklich scheint Redner die Verminderung der lateinischen Stunden.

Minister Studt erklärt, eine über die vom Vorredner erwähnte Reform einberufene Konferenz habe dazu geführt, daß eine Reihe von Fragen aufgestellt worden sei, deren Klärung angestrebt werde. Von dem Ausfall dieser weiteren Ermittelungen würden auch die weiteren Reformen abhängen.

Abg. Dittrich (Ctr.) betont die Vorzüge der humanistischen Bildung vor der realistischen. Die Lage der Lehrer bedürfe der Verbesserung sowohl bezüglich der Besoldung wie der Zahl der Unterrichtsstunden. Auch müsse die Bildung kleinerer Klassen angestrebt werden.

Abg. van der Borght (ntl.) meint, es würde sich empfehlen, wenn man den verschiedenen Richtungen des Unterrichtswesens freie Bahn schaffen und sie sich bewähren lassen wollte (Beifall.) Die mit zur Berathung stehende Denkschrift über die Alters- und Sterblichkeitsverhältnisse der Lehrer an den höheren Unterrichtsanstalten enthalte dankenswerthe Anhaltspunkte, um in eine Erwägung über die Verbesserung der Gehaltsverhältnisse der Lehrer einzutreten.

Reg.-Kommiss. Geh. Rath v. Firk bezeichnet die Denkschrift als durchaus sachlich. Das Material derselben sei ohne Verfolgung einer bestimmten Tendenz gesammelt.

Reg.-Kommiss. Geh. Rath Althoff weist darauf hin, daß der Inhalt der Denkschrift in wichtigen Punkten abweiche von der in Lehrerkreisen viel bekannt gewordenen Denkschrift des Oberlehrers Dr. Schröder.

Abg. Sänger (frs. Vp.) tritt für die Gleichberechtigung aller neunklassigen Anstalten ein. Die Gymnasien seien überfüllt wegen der Berechtigungsvortheile. Redner wünscht noch bessere Besoldung der Hilfslehrer und Arbeitsentlastung der Oberlehrer.

Abg. am Zehnhoff (Ctr.) plaidirt für die humanistischen Gymnasien und legt Werth auf die Beibehaltung des Griechischen.

Abg. Lotichius (ntl.) hält die Wünsche des Abg. Sänger bezüglich der Gymnasiumsreform für durchaus berechtigt.

Auf eine Anfrage des Abg. v. Bandelow (kons.) wird vom Regierungstische her erwidert, daß sich die halbjährige Versetzung nicht als zweckmäßig erwiesen habe.

Abg. Rickert (frs. Vg.) bittet, bei der Reform das festzuhalten, was sich bewährt habe. Wenn ein Lehrer einmal bei der Vertheidigung berechtigter Interessen im Ausdrucke zu weit gehe, dann solle man darin nicht gleich eine gefährliche Agitation erblicken. Als gemeinsame Unterstufe für alle höhere Lehranstalten empfehle sich die Volksschule; weiter empfehle er die Zulassung der Frauen zum Universitätsstudium.

Minister Studt bemerkt, daß er sich nur gegen Maßlosigkeiten der Lehrerbewegung ausgesprochen habe, wie sie sich neuerdings gezeigt hätten. In der Frauenbewegung erblickt der Minister ein ernstes Zeichen der Zeit; er werde sich mit vollem Ernste dieser Frage widmen.

Nach weiterer kurzer Debatte vertagt sich das Haus auf Montag 11 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der Debatte.

Deutsches Reich.

Der Kaiser traf am Sonnabend Vormittag über Oldenburg, wo er mit seinem Bruder das Frühstück im erbgroßherzoglichen Palais einnahm, mit dem Prinzen Heinrich und dem Erbgroßherzog von Oldenburg in Wilhelmshaven zur Rekrutenvereidigung ein. Auch Staatssekretär Tirpitz wohnte dem Akte bei. Später besichtigte der Kaiser verschiedene im Bau und in der Reparatur befindliche Schiffe und nahm am Frühstück im Militärkasino teil.

Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses hat am Freitag den Etat der Ansiedelungskommission erledigt. Bei den Verhandlungen wurde darauf hingewiesen, daß der im Vergleich zur Erwerbung der Güter aus polnischer Hand und der verhältnismäßig große Ankauf von Gütern aus deutscher Hand nicht der Absicht des Gesetzes entspreche und außerdem der Ankauf aus potenter Hand zu einer ungerechtfertigten Steigerung der Grundstückspreise führe. Seitens der Regierung wurde seltsamer Weise erklärt, daß das Gesetz nicht den Ankauf aus polnischer Hand fordere, und daß die Regierung darher freie Hand habe. Gegenüber Beschwerden von katholischer Seite erwiderte die Regierung, daß eine ungleiche Behandlung von Katholiken und Evangelischen bei der Ansetzung von Ansiedlern sowohl der Verfassung als dem Gesetz widerspreche, und daß eine solche Tendenz nicht bestehe. Die Schwierigkeit liege in der Pastorisirung der deutschen Katholiken. Gegen den Wunsch der Regierung, daß die Ansiedler Geistliche aus ihrer Heimat erhalten, habe der Erzbischof namentlich kirchenrechtliche Bedenken gehabt. Neuerdings sei der Erzbischof bereit, solche Geistlichen zuzulassen, wenn die kirchlichen Oberen damit einverstanden sind.

Gegen die Waarenhaus-Steuer sind auf die Aufforderung der „Vereinigung deutscher Fabrikanten gegen Sonder-Steuern auf Großbetriebe" bisher schon weit über 1500 Petitionen deutscher Fabrikanten an das Abgeordnetenhaus eingegangen.

Zur Gemeindewahlvorlage hat der Abgeordnete Frhr. v. Zedlitz in der Kommission den Antrag eingebracht, daß bei der Bildung der Wahlabtheilungen außer der mehr als durchschnittlichen Steuerleistung zur Zuweisung in die zweite oder erste Abtheilung erforderlich sind die Veranlagung zur Staatseinkommensteuer zu einem Steuersatze in Berlin von 192 Mk., in Gemeinden mit mehr als 100 000 Einwohnern von 146 Mk., von 50 000 bis 100 000 Einwohnern von 104 Mark, von 10 000 bis 50 000 Einwohnern von 70 Mark.

Gegen das Fleischeinfuhrverbot haben brieflich und telegraphisch bei dem Reichstage u. a. noch petitionirt: Das Vorsteheramt der Königsberger Kaufmannschaft, die Handelskammer in Nürnberg, das Vorsteheramt der Danziger Kaufmannschaft, die Handelskammern in Chemnitz, Leipzig, Mittelfranken, Elberfeld, Essen, München, Hanau, Solingen. Auch der Aufsichtsrat des Norddeutschen Lloyd hat am Sonnabend eine vom Konsul Achelis begründete Resolution gegen das Fleischeinfuhrverbot einstimmig angenommen.

Was den Zusammenhang des Fleischschaugesetzes mit der Flottenfrage angeht, so schreibt die „Nationalzeitung", können wir nur wiederholen, „daß nach unserem Dafürhalten mit der Zustimmung zu den Einfuhrverboten jede Möglichkeit schwinden würde, einen erfolgreichen Wahlkampf gegen Sozialdemokratie und bürgerliche äußerste Linke zu führen. Ein Eindruck wie der solcher Verbote wäre nicht durch gelehrte Vorträge, statistische Tabellen und Marine-Lichtbilder zu überwinden. Die Regierung würde dann unbedingt darauf angewiesen sein, die Flottenverstärkung vom Centrum politisch zu erkaufen."

Einem „Central-News"-Telegramm zufolge bestätigte der amerikanische Botschafter in Berlin seiner Regierung, daß der deutsche Kaiser seinen Einfluß geltend mache gegen die Beschlüsse der Reichstagskommission über das Fleischeinfuhr-Verbot.

Die erste badische Kammer lehnte am Sonnabend einstimmig den von der zweiten Kammer durch Mehrheitsbeschluß angenommenen Centrumsantrag auf unbeschränkte Zulassung der Klöster und Orden, ferner mit Mehrheit den von Graf Helmstädt und Genossen eingebrachten, ebenfalls von der zweiten Kammer angenommenen Antrag, die Regierung möge von dem ihr zustehenden Rechte der Zulassung einzelner Klöster Gebrauch machen, ab.

In Kiautschou sind nach telegraphischer Meldung des kaiserlichen Gouverneurs des Kiautschougebietes die Eisenbahnbauten wieder überall aufgenommen und die entsendeten Truppen zurückgezogen.

Zum vortragenden Rat im Kultusministerium ist der Verwaltungsgerichtsdirektor Freusburg ernannt worden. Damit steigt, wie die „Köln. Volksztg." hervorhebt, zum erstenmal seit langen Jahren die Anzahl der katholischen vortragenden Räte im Kultusministerium auf fünf, während sie bisher konstant auf vier gehalten worden war, neben etwa 40 protestantischen Räten.

Zur Landtagsersatzwahl in Konitz-Schlochau. Bei den Hauptwahlen im Jahre 1898 wurde bekanntlich der von den Konservativen mit der Freisinnigen Vereinigung geschlossene Kompromiß nicht gehalten und der Landrath Dr. Kersten gewählt. Nunmehr mischen sich die Nationalliberalen ein, und haben, weil eine andere Kandidatur wenig Aussicht habe, wie die „Nationalliberale Korrespondenz" behauptet, einen nationalliberalen Kandidaten Gutsbesitzer Osiander, aufgestellt. Die Freisinnige Vereinigung hat sich dem gefügt, obwohl der aufgestellte Kandidat dem Bunde der Landwirthe als Mitglied angehört. Die Freisinnige Vereinigung ließ sich abfinden mit dem Versprechen, „bei der nächsten Gelegenheit mit ihnen mit der Besetzung des den Konservativen zukommenden Mandates eine Verständigung zu treffen".

Bei der Reichstagsersatzwahl in Bayreuth wurde nach dem amtlichen Ergebnis der nationalliberale Kandidat Friedel mit 9159 gegen 4735 sozialdemokratische Stimmen gewählt.

Der Krieg in Südafrika.

Die Buren legen England den Abschluß des Friedens nahe. Hohe Staatsbeamte in Transvaal haben sich nach einer Mittheilung der „Daily Mail" vom Donnerstag in Unterredungen dahin ausgesprochen, daß, wenn England einen Eroberungskrieg führen sollte, die südafrikanischen Republiken bis zum Aeußersten kämpfen würden, andernfalls glauben sie, daß eine offene Darlegung der Absichten Englands die Grundlage zu Unterhandlungen schaffen würde, da jetzt das Prestige Englands wieder hergestellt sei. Die Präsidenten Krüger und Steijn hätten Montag darüber berathen, ob die obigen Darlegungen einem an Lord Salisbury zu richtenden Telegramm beigefügt werden sollen. Die Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit beider Republiken sei eine conditio sine qua non.

Der „Standard" glaubt Grund zu der Annahme zu haben, daß binnen kurzem eine autoritative Kundgebung der englischen Regierung erscheinen werde, durch welche aufs Neue die Unmöglichkeit betont wird, den beiden Südafrikanischen Republiken solche Friedensbedingungen zu gewähren, welche die Fortdauer ihrer patriotischen und militärischen Unabhängigkeit in sich schließen würde, die zu dem gegenwärtigen kostspieligen und blutigen Konflikt geführt habe.

Im Widerspruch mit den obigen Anschauungen steht eine Meldung der „Daily Mail" aus Lourenzo Marques vom Donnerstag. Danach soll Präsident Krüger in Glencoe, vor seiner Reise nach Bloemfontein, in seiner Ansprache gesagt haben, es sei ungewiß, ob der Kampf durch einen Schiedsspruch oder in Folge einer Intervention beendet werde; sicher werde er aber in einem Monat zu Ende sein.

Aus Brüssel wird berichtet: General French erlitt bei dem Zusammenstoß mit der Burendivision Dewet eine empfindliche Schlappe, er verlor 7 Tote, 68 Verwundete und 400 Gefangene. Letztere wurden von Dewet zernirt und durch rasches Zusammenschießen der Pferde zur Kapitulation gezwungen.

Aus Natal berichtet „Reuters Bureau“ aus dem Burenhauptquartier bei Biggarsberg vom Donnerstag: Kundschafter melden, sie seien bei Waschbank auf sechs britische Kundschafter gestoßen und hätten einen getötet und drei verwundet. Dieselben berichten ferner, 12 00 Engländer sollen die Burenstellungen aus der Richtung von Helpmakaar her bedrohen.

General Buller hat einen Aufruf erlassen, in dem er sagt: „Zwei Heere haben während der letzten paar Monate mit glänzender Tapferkeit und ausgezeichneter Entschlossenheit gekämpft, um die Ehre ihrer Königin und ihres Landes zu retten. Die Garnison in Ladysmith hat vier Monate lang ihre Position gegen alle Angriffe mit vollständigem Erfolge erhalten und zahlreiche Entbehrungen in wahrhaft bewundernswerther Weise überstanden. Das Entsatzheer hatte sich seinen Weg durch ein ihm unbekanntes Land über einen reißenden Fluß und über scheinbar unübersteigbare Höhen zu erkämpfen — angesichts eines glänzend vorbereiteten, wohlbewaffneten und unternehmenden Feindes. Unentwegt hat das Heer stets sein Ziel verfolgt und ein glorreiches Blatt zur Geschichte des britischen Reiches zugefügt. (!) Ladysmith ist erfolgreich gehalten und dann entsetzt worden. Seeleute und Soldaten, Söhne der Kolonien und des Mutterlandes haben das Werk vollbracht, von einem Wunsch beseelt und in treuer Liebe zum Vaterlande.“

Der Afrikanderaufstand im westlichen Gebiete der Kapkolonie greift weiter um sich. Von englischer Seite wird geklagt, daß die Aufständigen noch viel hartnäckiger und ingrimmiger im Kampfe sind, als die Verbündeten, und die Gefangenen viel schonungsloser behandeln. Lord Kitchener befindet sich zur Zeit in Victoria Road, wo er für einen Vorstoß in die im Aufruhr befindlichen Gebiete West-Griqualands Truppen organisirt.

General White erhielt ein Kommando in der Nordkapkolonie mit dem Sitz in Stormberg, wo ihm auch die Generäle Gatacre, Clements und Brabant unterstellt wurden. General Hunter erhält die 10. Division, General Warren wird mit seiner Division Roberts verstärken. Innerhalb der nächsten 11 Tage gehen weitere 14 000 Mann nach Südafrika ab.

Die englischen Verluste werden in einer bis zum 3. März reichenden Verlustliste des englischen Kriegsamts auf insgesamt 12 777 beziffert, nämlich 1775 Tote, 7673 Verwundete und 3329 Vermißte.

Aus Lourenco Marques wird der „Daily Mail“ telegraphirt, daß man in Johannesburg zum Aeußersten entschlossen ist. Die Buren würden die Stadt eher dem Erdboden gleich machen, als daß sie dieselbe in die Gewalt der Engländer kommen ließen. Es werden bereits Minen gelegt, sodaß die Mehrzahl der Gebäude jeden Augenblick in die Luft gesprengt werden kann. Die Mehrzahl der Goldminen könne auch im Nu unter Wasser gesetzt werden. Nach einer Meldung der Laffarschen Bureaus sei General Joubert eifrig damit beschäftigt eine große Reservearmee zu organisieren.

Von einer deutschen Lieferung für die Buren erfährt die „Volksztg.“ aus Hamburg: Sechs Hamburger Firmen und eine Firma in Frankfurt a. O. haben die schleunigste Lieferung von 3000 Mänteln und 3000 Reithosen für die Buren übernommen. Der Betrag ist sofort bei Abschluß des Lieferungsvertrages mit Goldchecks bezahlt worden. Die Ausrüstungsgegenstände müssen spätestens am 15. März in Antwerpen an einen Vertreter der Buren abgeliefert werden.

Eine große Versammlung von Deutsch-Amerikanern hat am Freitag in Chicago Resolutionen angenommen, worin die amerikanische Regierung ersucht wird, in Gemäßheit der Haager Friedenskonferenz den kriegführenden Parteien ihre guten Dienste anzubieten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Im österreichischen Abgeordnetenhause nahm am Freitag der sozialpolitische Ausschuß einen Dringlichkeitsantrag Slama an, wonach die Regierung aufgefordert werden soll, ihren ganzen Einfluß einzusetzen, um den Bergarbeiterausstand sobald als möglich mit Berücksichtigung der gerechten Forderungen der Bergarbeiter und sämtlicher Produktionsklassen zu beenden.

Das Duell Banffy-Ugron ist am Sonnabend programmmäßig verlaufen. Die Gegner haben beim zweimaligen Kugelwechsel Löcher in die Luft geschossen.

Rußland.

Der Verweser des Ministeriums des Innern, Jägermeister Ssipjagin, ist unter Belassung in seiner Hofwürde zum Minister des Innern ernannt worden.

Frankreich.

Der Vorsitzende der Senats-Kommission für die Amnestievorlage hat Briefe von Dreyfus, Zola, Picquart und Reinach erhalten, in welchen dieselben gegen die Amnestievorlage Einspruch erheben und, mit Ausnahme von Dreyfus, verlangen, von der Kommission vernommen zu werden. In dem Schreiben von Dreyfus heißt es: „Der Gesetzentwurf schlägt die Gerichtsverhandlungen nieder, aus denen ich Enthüllungen, vielleicht Geständnisse hervorgehen zu sehen hoffte, die ein neues Wiederaufnahmeverfahren gegen die ungerechte Verurtheilung gestattet hätten, deren Opfer ich nochmals geworden bin. Er raubt mir die neueste Hoffnung, die Hoffnung, meine Unschuld gesetzlich verkündet zu sehen, meine Unschuld, die so offensichtlich und klar ist, daß die Regierung es als ihre Ehrenpflicht betrachtete, das Urtheil vom 8. September nicht ausführen zu lassen, sondern es schon am folgenden Tage auf Antrag des Kriegsministers selbst vernichtete. Ich hatte keinerlei Gnade verlangt; der Unschuldige hat ein Recht auf Gerechtigkeit, nicht auf Milde.“ — Die Amnestiekommission beschloß, Zola, Picquart und Reinach, auf deren Verlangen zu vernehmen.

Zum „Falle Philipp“ wird aus Paris gemeldet: Die Polizei beschlagnahmte den Inhalt eines Geldschrankfaches, welches der ehemalige Beamte des Marineministeriums beim Credit Lyonnais gemiethet hatte.

Dänemark.

Der Folkething beschloß am Freitag nach viertägiger Verhandlung mit 64 gegen 42 Stimmen, die Branntweinsteuervorlage der Regierung nicht weiter zu beraten.

Spanien.

Aus Manila ist der Regierung telegraphisch gemeldet worden, daß 150 Spanier, die von den Filipinos gefangen gehalten wurden, befreit worden sind und so schnell wie möglich nach Spanien zurückkehren werden.

Großbritannien.

Die Königin, welche am Freitag Abend wieder in Windsor eintraf, besichtigte vor ihrer Abreise im Hofe des Buckingham-Palastes 2000 Mann Gardetruppen, welche demnächst nach Südafrika eingeschifft werden. Als die Königin den Buckingham-Palast verließ, wurde sie auf dem ganzen Wege bis zum Bahnhof von der Spalier bildenden Menschenmenge mit lauten Hochrufen begrüßt.

Brasilien.

Die Regierung entdeckte eine monarchistische Verschwörung gegen die Republik, welche die Ermordung des Präsidenten Campo Salis und die Einsetzung einer provisorischen Regierung bezweckte. Mehrere stark kompromittirte angesehene Persönlichkeiten und einige bestochene Polizeibeamten wurden verhaftet.

Nordamerika.

Der frühere amerikanische Botschafter in Berlin Phelps ist am Freitag in New-York gestorben.

Provinzielles.

e **Briesen**, 11. März. Das heute von Herrn Kantor Neuber hier veranstaltete Kirchenkonzert hatte sich eines starken Besuches zu erfreuen. Herr Oratoriensänger Engel aus Berlin brachte vier Arien zum Vortrag. Herr Kapellmeister Böhme aus Thorn spielte das „Largo“ von Händel und „Maditation“ von Bach für Geige wobei ihn Herr Neuber begleitete. Von den 5 Orgelsolis des Herrn Neuber, sind besonders erwähnenswerth das Adagis aus der ersten Orgelsonate von Mendelssohn, Foccata und Fuge von Bach und das „Flötenkonzert“ von Rinck. Von den unter Leitung des Herrn Neuber ausgeführten 3 Chorgesängen des Gesangvereins sei das „Dankgebet“ aus den altniederländischen Volksliedern mit Orgesbegleitung hervorgehoben.

e **Gollub**, 11. März. Die Wahl des Herrn Uhrmachers Tuchler zum Rathmann hiesiger Stadt hat die Bestätigung des Herrn Regierungspräsidenten erhalten.

Marienwerder, 9. März. Eine kaum glaubliche Lieblosigkeit hat dieser Tage der etwa 25 Jahre alte Arbeiter Weber seinem alten Vater gegenüber an Tag gelegt. Der alte Mann war trotz der Glätte von Rospitz gekommen, um seiner auf dem Liebendamm wohnenden Tochter einen Besuch zu machen. Auf dem Wege kurz vor dem Ziele stürzte er hin und brach ein Bein. Sein Sohn kam bald darauf denselben Weg und fand den Vater wehklagend am Boden liegend. Diese Hilflosigkeit machte sich der liebevolle Sohn zu Nutze und stahl seinem Vater die Barschaft von 7 Mark aus der Tasche, ohne sich weiter um das Schicksal desselben zu kümmern. Als der Bursche am nächsten Tage wegen Straßenraubes verhaftet wurde, hatte er das gestohlene Geld bis auf einen kleinen Rest bereits verjubelt.

Graudenz, 9. März. Unter großem Andrang wurde gestern vor dem Schwurgericht gegen den Kuhhirten Franz Rabanowski und den Pferdeknecht Martin Rabanowski, Vater und Sohn, aus Gr. Schönbrück verhandelt. Sie sollen in der Nacht zum 30. Oktober v. Js. den 72 Jahre alten Rentier Michael Rautenberg in Gr. Schönbrück ermordet und bestohlen haben. Etwa vierzehn Tage vor dem Morde begaben sich beide Angeklagten nach der Wohnung des Rautenberg in der Absicht, Geld zu stehlen. Da Rautenberg noch wach war, ließen sie von ihrem Vorhaben ab. Am Abend des Mordes begaben sich beide Angeklagte nach dem Gasthause, wo sie mit Bekannten bis 10 Uhr verweilten. Dann gingen beide nach ihrer Wohnung, bewaffneten sich mit Stöcken, der alte R. auch mit einem Beil, das er später zum Ausbrechen der Spinde benutzte, und darauf gingen sie nach der Wohnung des Rautenberg, welcher, wie sie wußten, in einem Häuschen allein wohnte und stets bei offenen Thüren schlief. Martin R. blieb draußen. Nach kurzer Zeit wurde er von seinem Vater zu Hilfe gerufen und aufgefordert, auf den alten Rautenberg, der durch das Geräusch erwacht war und sich jetzt mit einem Messer gegen seine Angreifer vertheidigte, einzuhauen. Martin R. versetzte dem Rautenberg mehrere Hiebe mit dem Knüppel. Der Vater verlangte die Schlüssel zum Geldspind; als Rautenberg ihm diese verweigerte, entwand er ihm das Messer und hieb in der rohesten Weise auf den alten Mann ein, sodaß ihm die Kopfhaut in Fetzen herunterhing. Als Rautenberg unschädlich gemacht war, machte sich der Mörder an das Aufbrechen der Spinde, wobei ihm jedoch nur der geringe Betrag von etwa 53 Mk. in die Hände fiel, während später in der Schublade eines anderen Spindes noch etwa 900 Mk. baares Geld gefunden wurden. Die Leiche warf der Unhold aus dem Bett, packte noch verschiedene Sachen ein und begab sich mit seinem Sohne auf den Heimweg. Gegen 1 Uhr Morgens kamen sie zuhause an und legten sich schlafen. Als der Mord ruchbar wurde, lenkte sich der Verdacht bald auf die Angeklagten, und es erfolgte ihre Verhaftung. In dem Bett des Martin R. fand man ein Portemonnaie mit dem geraubten Gelde. Franz Rabanowski wurde zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, Martin Rabanowski wegen Beihilfe zum Morde und Raube zu sechs Jahren Zuchthaus, Ehrverlust auf die gleiche Dauer und Zulässigkeit zur Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt. Das Urtheil wurde von den Angeklagten mit großer Ruhe entgegengenommen.

Strasburg, 9. März. In der vergangenen Nacht entstand in dem zwei Treppen hoch belegenen, unbewohnten Dachstübchen des Kaufmanns Nathan Israelski Feuer; dieses Haus, sowie das Nachbarhaus des Kaufmanns Moritz Jakobsohn mit den gesamten Waarenlagern brannten nieder. Bei dem scharfen Winde und der herrschenden Kälte, welche die Spritzen wiederholt zum Einfrieren brachte, war die ganze Häuserreihe bis zur evangelischen Kirche in großer Gefahr; diese wurde durch thatkräftiges Eingreifen einer Militärabtheilung sowie der freiwilligen Feuerwehr abgewendet. Heute Vormittag flammte auch in dem neben der Brandstätte stehenden v. Skwarski'schen Hause Feuer auf, und es mußten die Decken sowie ein Giebel eingerissen werden, um des Feuers Herr zu werden.

Strasburg, 9. März. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde der Etat für 1900 in Einnahme und Ausgabe auf 123 000 Mk. festgesetzt. An Zuschlägen sollen erhoben werden je 350 pCt. zur Staatseinkommensteuer und den fingirten Sätzen und je 250 pCt. zur Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Betriebssteuer.

Marienburg, 10. März. Eine besondere Vorliebe für das Gefängnis scheint der Arbeiter J. Dombrowski aus Barendt zu haben. Er hatte beim Gutsbesitzer Heise einige Fensterscheiben zertrümmert und den Knecht Felkowski mit Totschlag bedroht. Der Amtsanwalt beantragte eine Geldstrafe. Als er gefragt wurde, was er dazu zu sagen habe, meinte er: „Ich will sitzen.“ Er erhielt darauf seinem Wunsche gemäß 6 Wochen Gefängnis.

Elbing, 9. März. Die 82 Jahre alte Witwe Wahls wurde vor einigen Tagen bei dem Ueberschreiten des Straßenbahngleises von einem Motorwagen zu Boden gestoßen. Die Verunglückte erlitt hierbei so schwere Verletzungen, daß sie in das Krankenhaus gebracht werden mußte. Hierselbst ist die Frau Wahls jetzt an den Folgen der Verletzungen gestorben.

Berent, 8 März. Gestern Vormittag fand in Konarschin eine Passionsandacht statt. Zu dieser war auch die Eigenkäthnerfrau Weichbrodt gegangen. Sie hatte ihre drei Kinder im Alter von 6, 4 und 3/4 Jahren allein zu Hause gelassen, wo ein Töchterchen beim Spielen mit Feuer verbrannte. Ein anderes Kind erlitt Brandwunden.

Krojanke, 9. März. Einen Akt größter Brutalität hat der Dachdecker Wellner unter Mithilfe seiner beiden Söhne — 18 bezw. 15 Jahre alt — vollführt. Der 15jährige Wellner hatte den etwa 60 Jahre alten Arbeiter Gollnick durch Spötteleien und Schimpfreden derartig gereizt, daß ihm letzterer eine Ohrfeige gab. Wegen dieser geringfügigen Ursache lauerten nun die Gebrüder Wellner mit ihrem Vater Abends dem Gollnick auf, stürzten sich wie Unmenschen auf den Ahnungslosen und bearbeiteten ihn mit Messern und andern Mordinstrumenten dermaßen, daß der Ueberfallene, aus tiefen Kopfwunden blutend, bewußtlos in seine Wohnung gebracht wurde, woselbst er hoffnungslos darniederliegt. Gestern wurden die Unholde in das Strafgefängnis nach Konitz abgeführt.

Löbau, 10. März. Der königliche Seminardirektor Herr Schulrath Göbel, der am 15. d. Mts. sein 50jähriges Amtsjubiläum feiert, gedenkt am 1. April d. Js. in den Ruhestand zu treten. Am Mittwoch, den 14., Abends 7 Uhr, wird die Jubiläumsfeier in Sasse's Hotel eingeleitet mit Instrumentalkonzert, Gesang der Seminaristen und Empfang und Begrüßung der von auswärts eingetroffenen Festheilnehmer. Am Donnerstag Vormittag 11 Uhr, beginnt die Feier in der Seminaraula, Nachmittags 2 Uhr ist Festmahl in Goldstand's Hotel, Abends $6\frac{1}{2}$ Uhr Fackelzug, 8 Uhr Theatervorstellung.

* **Inowrazlaw**, 10. März. Der Vorschußverein hatte in dem vorigen Geschäftsjahre einen Gesamtumsatz von 11 311 329,12 M., gegen 9 864 143,62 M. im Vorjahre. Der Reingewinn beträgt 41 817,54 M., wovon 22 724,80 M. gleich 8 Prozent Dividende an die Mitglieder vertheilt worden. — Eine neue Synagoge soll hier gebaut werden, da die alte baufällig ist; zu den Vorarbeiten wurden 500 M. vo dem Repräsentantenkollegium bewilligt.

Lokales.

Thorn, den 11. März 1900.

— **Personalien bei der Justizverwaltung.** Der Gerichtsdiener und Gefangenenaufseher Witte bei dem Amtsgericht in Mewe ist gestorben.

— **Personalien bei der Post.** Angenommen ist als Telegraphengehilfe Dornbusch in Danzig. Versetzt sind: Der Postsekretär Mischling von Graudenz nach Thorn, der Postpraktikant Kroll von Danzig nach Thorn, die Postassistenten Beyer von Czersk nach Pr. Friedland, Wiontzek von Bromberg nach Konitz, Kaminski von Danzig nach Dt. Eylau, Kroll von Dirschau nach Danzig, Rohloff von Dt. Eylau nach Freystadt, Krefft von Pr. Stargard nach Elbing.

— **Personalien bei der Eisenbahn.** Versetzt: Die Eisenbahnbau- und Betriebs-Inspektoren Schrader von Graudenz nach Allenstein und Weiß von Marienwerder nach Königsberg.

— **Personalien aus dem Kreise.** Zu Schulvorstehern sind gewählt und bestätigt worden: für die Schule in Elisenau der Besitzer Jakob Schwertle daselbst; für die Schule in Gramtschen (früher Grembotschin) der Mühlenbesitzer Otto Schauer und der Besitzer Wilhelm Pöhlke daselbst; für die Schule in Gurske der Besitzer Robert Möde daselbst; für die Schule in Kostbar der Besitzer Emil Enn in Duliniewo; für die Schule in Leibitsch die Besitzer Radatz und Theodor Rohloff daselbst; für die Schule in Mlyniets der Gastwirth Johann Naß und die Besitzer David Gorning und Michael Wolowski daselbst; für die Schule in Obromb der Gärtner Johann Zeitz und der Hofwirth Franz Retmanski in Pluskowenz; für die Schule in Roßgarten die Besitzer August Frank und Friedrich Rose daselbst; für die Schule in Rudak die Besitzer Hermann Günther, Reinhard Heuer und Gustav Janke daselbst; für die Schulen in Scharnau-Amthal der Besitzer Johann Finger in Amthal und der Besitzer Rudolph Lau in Stanislawken; für die Schule in Schillno der Besitzer Heinrich Malzahn daselbst; für die Schule in Stewken der Besitzer August Sodtke und der Hauptlehrer Hermann Maß daselbst; für die Schule in Zlotterie der Besitzer Hermann Schmidt daselbst.

— **Personalien von der Schule.** Der Lehrer Joppe aus Brosowo, Kr. Culm, ist vom Magistrat zu Graudenz als Lehrer an die städtischen Volksschulen gewählt worden.

— **Provinzial-Synodalvorstand.** Am 14. d. M. findet beim Königl. Konsistorium zu Danzig eine Sitzung des westpreußischen Provinzial-Synodalvorstandes statt.

— **Besitzwechsel.** Das dem Schuhmacher Kolkowski gehörige Grundstück Jakobsvorstadt, Leibitscherstraße Nr. 17 ist in den Besitz des Herrn Glasermeister Graumann von hier übergangen.

— **Ein Kreistag** findet am Freitag, den 30. März statt, auf dem u. a. auch die Zahl der Kreisvertreter nach dem Ausscheiden der Stadt Thorn aus dem Kreise festgesetzt werden und deren Vertheilung auf die Gemeinden erfolgen soll.

— **Robert Johannes** wird am Donnerstag und Freitag Abend im Schützenhause wieder seine beliebten Vorträge halten, worauf wie schon heute empfehlend hinweisen. Johannes bringt ein vollständig neues nnd interessantes Programm.

— **Die Regenrohrschlammkasten** sind in vielen Grundstücken nach der Straße zu verschlammt und so ergießt sich der Inhalt derselben statt in den Kanal auf die Straße. Da die Stadt diese Schlammkästen nicht mehr reinigen läßt, so werden die betreffenden Hausbesitzer gut thun die Reinigung bewirken zu lassen, da sonst die Stadt berechtigt ist, dies auf ihre Kosten vornehmen zu lassen.

— **Theater.** Wie unsern Lesern bereits bekannt, findet am Mittwoch und Donnerstag im Viktoriatheater eine Aufführung der beiden Operetten „Die Fledermaus“ von Johann Strauß nnd „Don Cesar“ von Rudolf Dellinger von dem Stadttheater-Personal zu Graudenz (Direktion Arthur Morris Illing) statt. Beide Operetten haben in Graudenz im Laufe der Saison je fünf

Aufführungen erlebt — ein Beweis, wie sehr dieselben gefallen haben — und sind von Herrn Direktor Morris Illing auch in Marienwerder und Culm als „Gesamt-Gastspiele“ gegeben worden. Die Kritiken aus den genannten Städten sind einstimmig in ihrem Lobe über die tadellosen, vornehmen Darstellungen, und hoben besonders das exakte Zusammenspiel und die stimmungsvolle Ausstattung hervor. Es ist zu hoffen und zu wünschen, daß unser musikliebendes Publikum die Aufführungen recht rege besucht, da wir selten eine gute Operette hier haben.

— Neue Zugverbindung zwischen Breslau und Danzig. Den wiederholt geäußerten Wünschen auf Herstellung besserer Zugverbindungen zwischen Breslau und Danzig wird im diesjährigen Sommerfahrplan Rechnung getragen werden. Vom 1. Mai ab wird eine neue günstige Tagesverbindung von Breslau nach Danzig eingerichtet, durch welche die jetzige elfstündige Eisenbahnfahrt auf 9½ Stunden abgekürzt wird. Die neue Zugverbindung wird in der Weise hergestellt, daß die mit dem Zuge um 11.05 Vorm. von Breslau abfahrenden Reisenden in Posen auf den vom 1. Mai ab kursirenden neuen Schnellzug D 55 Berlin-Posen-Inowrazlaw-Thorn-Insterburg-Eydtkuhnen übergehen. An letzteren schließt in Inowrazlaw der Zug an, welcher jetzt neu zwischen Bromberg und Dirschau verkehrt, vom 1. Mai ab aber von Inowrazlaw aus gefahren wird.

— In Bezug auf die Festsetzung der Ferien in den ländlichen Volksschulen tadelt ein Erlaß des Kultusministers, daß in vereinzelten Fällen entgegen dem Geiste der ergangenen allgemeinen Vorschriften die einzelnen Ferienzeiten trotz erheblicher Verschiedenheiten in den wirtschaftlichen Bedürfnissen der einzelnen Gemeinden für ganze Kreise gleichmäßig festgesetzt wurden, oder daß außergewöhnlichen Witterungsverhältnissen gegenüber nicht rechtzeitig eine Verlegung der Ferien angeordnet worden ist. Dem gegenüber wird gewünscht, daß die Ferien regelmäßig in die für die Erwerbsverhältnisse der Bevölkerung zweckmäßigsten Zeiten fallen, und überall da, wo die Bedürfnisse einzelner Ortschaften innerhalb der Ferienordnung etwa noch nicht die thunliche Beachtung gefunden haben, eine angemessene Aenderung eintritt.

— Der späteste Entlassungstag der Reservisten ist der 29. September 1900. Bei denjenigen Truppentheilen, die an den Herbstübungen Theil nehmen, findet die Entlassung der zur Reserve zu beurlaubenden Mannschaften in der Regel am zweiten, ausnahmsweise am ersten oder dritten Tage nach deren Beendigung oder nach dem Eintreffen in den Standorten statt. Die Oekonomie-Handwerker und die Militärkrankenwärter sind am 29. September 1900 zu entlassen. Die Einstellung von Rekruten zum Dienst mit der Waffe erfolgt nach näherer Anordnung der Generalkommandos bei der Kavallerie und bei der reitenden Artillerie möglichst bald nach dem 1. Oktober 1900, jedoch grundsätzlich erst nach dem Wiedereintreffen von den Herbstübungen in den Standorten. Die Rekruten für das Fußartillerie-Regiment v. Hindersin, für die Unteroffizierschulen, sowie die als Oekonomie-Handwerker und Militärkrankenwärter ausgehobenen Rekruten sind am 2. Oktober 1900 einzustellen. Für die Rekruten aller übrigen Truppentheile setzt das Kriegsministerium den näheren Zeitpunkt der im Laufe des Monats Oktober 1900 stattfindenden Einstellung fest.

— Zur Bekleidungsvorschrift der Offiziere ist vom Kaiser bestimmt worden, daß die Offiziere der Kürassiere und Jäger zu Pferde im Dienst fortan den Stichdegen nicht mehr tragen dürfen.

— Verschiedene Mitglieder der Reisegesellschaft des auf einer Mittelmeerfahrt begriffenen Dampfers „Auguste Viktoria“, unter ihnen auch Herr Landrath v. Schwerin, wurden am Freitag durch den deutschen Botschafter dem Sultan vorgestellt, welcher ihnen Orden verlieh. Es erhielten die Herren Legationsrat von Schwartzkoppen, Flügeladjutant Oberst von Löwenfeld und Zeremonienmeister von Hessenthal den Osmanie-Orden zweiter Klasse, Herr Landrat Graf von Schwerin den Osmanie-Orden dritter Klasse, die Leutnants Herren v. Wollmarth und v. Hahnke den Osmanie-Orden vierter Klasse und das Fräulein von Hessenthal den Schefakat-Orden zweiter Klasse.

— Der Eisbrechdampfer „Nogat“ welcher am Donnerstag ans Pleheendorf hier eintraf um die Eisstopfung in der Drewens zu beseitigen hatte diese Arbeit am Freitag Vormittag beendet, worauf das Wasser der Drewenz bedeutend gefallen ist. Der Dampfer traf Freitag Vormittag hier ein, nahm Kohlen ein und fuhr nach Pleheendorf zurück.

— Gefunden ein Pack Schrauben am Culmer Thor.

— Temperatur um 8 Uhr Morgens: 0 Grad, Barometerstand 28 Zoll. 1 Strich.

— Wasserstand der Weichsel bei Thorn heute 1,69 Meter.

f **Schwarzbruch**, 10. März. Von einem recht bedauerlichen Unglücksfalle ist die Familie des Besitzers Fenske aus Schwarzbrucher Hütung betroffen worden. Bei der 15jährigen Tochter desselben, einem sonst stillen und wirtschaftlich recht tüchtigem Mädchen, bemerkte man plötzlich Anfälle von geistiger Umnachtung. Um sie unter ärztliche Beobachtung zu stellen, brachte man sie in das Krankenhaus nach Thorn. Es trat aber keine Besserung ein. Ihr Zustand verschlimmerte sich in solchem Grade, daß sie vor kurzem in die Irrenanstalt nach Schwetz überführt werden mußte.

w. **Culmsee**, 11. März. Gestern entstant beim Anlegen der Gasleitung in der Apotheke Feuer. Beim Ableuchten explodirte das Gas, welches ausgeströmt war und sich zwischen dem Fußboden und der Decke befand, und beschädigte die Decke, den Tisch und das Spind in erheblicher Weise. Das Feuer wurde jedoch bald gelöscht. — Der hiesige Begräbnisveriin hielt heute seine Hauptversammlung ab. Zum Vorsitzenden wurde wieder Schornsteiufegermeister A. Bertram und zum Kassirer Sattlermeister Müller sen. gewählt. Die Einnahme betrug 306,80 Mk., die Ausgabe 102,30 Mk. Der Verein zählt 24 Mitglieder. Zur Vertheilung gelangten 152 Mk.

Kleine Chronik.

* Die Kaiserin Friedrich ist auf der Reise nach Florenz am Freitag in Livorno eingetroffen.

* Zu der Berufung des Professors König aus Rostock an die theologische Fakultät in Bonn hat eine am 6. März in Köln abgehaltene Versammlung angesehener evangelischer Männer aus der Rheinprovinz und Westfalen Stellung genommen. In einer Resolution wurde dem Bedauern über die Berufung und dem ungeminderten Vertrauen zu dem liberalen außerordentlichen Professor Meinhold Ausdruck gegeben. Diese Erklärung trägt mehr als 60 Unterschriften der namhaftesten Geistlichen, Gymnasialdirektoren, Fabrikanten u. s. w. der beiden Westprovinzen.

* Zu ordentlichen Mitgliedern der Akadamie der Künste sind gewählt worden Professor Xaver Scharwenka in Berlin und Camille Saint-Saëns in Paris.

*Vom deutschen stellvertretenden Reichskommissar für die Pariser Weltausstellung hat der Hauptvorstand der Allgemeinen Deutschen Kunstgenossenschaft ein Telegramm folgenden Inhalts erhalten: „Seidls, (des deutschen Architekten für die Dekoration der deutschen Kunstsäle) Arbeit weitest möglich vorgeschritten, französische Arbeiten weit zurück, und da Treppen fehlen, können Bilder nicht in Säle gebracht werden; ersuche Absendung Bilder vorläufig unterlassen. Lewald.“

* Der große Staatspreis für Bildhauerei ist dem Berliner Bildhauer August Kraus, dem Mitarbeiter von Prof. Reinhold Begas am Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm, soeben verliehen worden. Ferner ist der große Staatspreis für Architekten dem Architekten Max Fritsche aus Guben, z. Z. in Heidelberg, zuerkannt worden.

* Gegen die lex Heinze. Die große Protestversammlung, welcher von dem Künstler- und Schriftstellerkomitee auf Freitag Abend in der Philharmonie gegen die „lex Heinze“ anberaumt war, konnte des ungeheuren Andranges wegen nicht stattfinden. Der Zutritt zu dieser Versammlung sollte nur gegen Karten erfolgen; in der Meinung aber, daß die Versammlung öffentlich sei, hatte sich schon mehrere Stunden vor dem Beginn der Versammlung eine vieltausendköpfige Menge, die bis auf 8000 anschwoll, vor der Philharmonie eingefunden, sodaß die Oeffnung der Saalthüren, da man die rechtzeitige Oeffnung leider versäumt hatte, angesichts des Andranges in hohem Grade gefahrdrohend erschien. Vergeblich versuchten Sudermann und Eberlein die Menge zum Weichen zu überreden. Sie wurden durch Hochrufe auf das Komitee und durch Ausbrüche des Unwillens gegen die lex Heinze unterbrochen und konnten sich kein Gehör verschaffen. Aus sicherheitspolizeilichen Gründen mußte schließlich auf die Abhaltung der Versammlung verzichtet werden, die, obgleich sie nicht stattgefunden hat, eine beredte Protestkundgebung gegen die lex Heinze war. — Auch der Verein „Berliner Presse“ hat beim Reichstage eine entschiedene Verwahrung gegen die litteratur- und kunstfeindlichen Bestrebungen, wie sie in den Paragraphen 184 a und b der lex Heinze auftreten, eingelegt. In diesen Bestimmungen sei ein beklagenwerter Mangel an wahrhaft künstlerischem Verständnis zu erkennen. „Will man in den hier angeregten Fragen reformatorisch wirken, so soll man dies Amt nicht dem Strafrichter, sondern dem Volkserzieher zuweisen“. — Wie die „Münchener Neuesten Nachrichten“ mittheilen, richtete der Präsident des Reichstages, Graf Ballestrem an den Vorsitzenden der Protestversammlung Dr. Hirth ein Schreiben, welches besagt, daß der Münchener Protest gegen die lex Heinze wegen des beleidigenden Inhaltes des Protestes sich zur geschäftsordnungsmäßigen Behandlung im Reichstage nicht eigne und deshalb mit den weiteren Anlagen des Protestes zurückgegeben werde.

* Im Bergwerk Besseges bei Nimes wurden fünfzehn Arbeiter durch schlagendes Wetter getötet.

* Die vorsichtigen Münchener. In den „Münchener Neuesten Nachr.“ liest man an bevorzugter Stelle im lokalen Theile das Folgende: „Warnung an die Münchener Kunsthändler. Der Reichstagsabgeordnete Herr Roeren, der sich bekanntlich in einer Berliner Kunsthandlung Aktwerke vorlegen ließ, um diese Kunsthandlung dann bei der Polizei zu denunziren, kommt, wie an anderer Stelle unseres Blattes des näheren mitgetheilt wird, demnächst nach München. Also Vorsicht!“

* Zum Fall Neißer, der in diesen Tagen im Abgeordnetenhause zu eingehenden Verhandlungen Anlaß gegeben hat, stellt die „Breslauer Ztg.“ folgendes fest, indem sie bemerkt, daß Prof. Neißer sich auf einer Erholungsreise im Süden befinde und dadurch selbst verhindert sei, vor die Oeffentlichkeit zu treten: Was Neißer seinen Patienten eingespritzt hat, war nicht Syphilisgift, sondern Blutserum; es war Antitoxin und nicht Toxin, das heißt nicht Gift, sondern Gegengift, mittels dessen erprobt werden sollte, ob dieses Serum geeignet sei, vor künftigen Syphilisansteckungen prophylaktisch zu bewahren. Die Einspritzungen sind insgesamt erfolgt bei 8 Personen, unter denen sich ein Kind unter 14 Jahren befand. Von jenen acht Personen waren vier Prostituirte, also Patienten, die durch ihr Gewerbe der syphilitischen Ansteckungsgefahr ganz außerordentlich unterworfen sind, wie ja wissenschaftlich feststeht, daß der Prozentsatz der Prostituirten, die der Syphilis nicht verfallen, ein so geringer ist, daß er fast völlig verschwindet. Diese Prostituirten sind allerdings später an der Syphilis erkrankt, aber es fehlt jede Spur eines Anhaltes dafür, daß diese Erkrankungen eine Folge jener Einspritzungen gewesen sind, während die übrigen vier Personen (darunter auch jenes Kind), die vor einer anderweitigen Infektion geschützt waren, thatsächlich nicht erkrankt sind. In der Schrift, in welcher Prof. Dr. Neißer 1898 übor seine Versuche berichtete, legt er dar, aus welchen Gründen und in Folge welcher Erfahrungen nnch seiner festen wissenschaftlichen Ueberzeugung eine Schädigung seiner Patienten in keiner Weise zu befürchten gewesen sei, wenn er allerdings auch zugiebt, daß ein solcher Beweis nicht mit mathematischer Sicherheit erbracht werden könne. In der festen Ueberzeugung, daß die Injektion eine Schädigung an der Gesundheit der Patienten gar nicht verursachen konnte, habe es Prof. Neißer allerdings unterlassen, die Einwilligung der Patienten zu den Injektionen unter Darlegung ihres Zweckes einzuholen.

* Zu dem geheimnisvollen Leichenfund in Cherson wird weiter gemeldet: In dem Hause, n dem sechs einbalsamirte Kinderleichen gefunden wurden, sind jetzt noch zwei weitere Kinderleichen entdeckt worden. Die verhaftete Besitzerin des Hauses leugnet jede Schuld. Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß das Verbrechen erst kürzlich verübt wurde.

* In Folge entströmender Gase sind in dem Kohlenbergwerk von Trelys zehn Arbeiter erstickt. Zwei Leichen wurden bereits herausbefördert.

* Marienburger Geld-Lotterie. Mit der Ausgabe der Loose à 3 Mark zur 11. Prämienkollekte für die Herstellung und Ausschmückung der Marienburg hat das mit dem General-Vertrieb betraute Bankhaus Lud. Müller & Co. in Berlin, Breitestraße 5 nunmehr begonnen. Die Marienburger Loose zu 3 Mark, sowie die beliebten Loose à 1 Mark, 11 Loose 10 Mark, der Schneidemühler Pferdelotterie sind auch am hiesigen Platze von den bekannten Loos-Verkaufsstellen zu beziehen.

Neueste Nachrichten.

Washington, 10. März. Offizielle Kreise haben die Maßregeln erörtert, welche zu ergreifen seien, um die amerikanischen Interessen zu wahren für den Fall, daß das dem deutschen Reichstage vorliegende Fleischbeschaugesetz in der gegenwärtigen Form zur Annahme gelangt. Diese Kreise beabsichtigen, gesetzgeberische Maßnahmen vorzuschlagen, durch welche erhebliche Differentialabgaben auf die Schifffahrt derjenigen Länder gelegt werden sollen, welche der Einfuhr amerikanischer Erzeugnisse unbillige Erschwerungen bereiten.

London, 11. März. Die Blätter veröffentlichen eine Meldung, derzufolge am letzten Dienstag fünf Depeschen von dem Präsidenten Krüger und Steijn in holländischer Sprache bei der englischen Regierung eingetroffen seien, in welchen angefragt wurde, unter welchen Bedingungen die Einstellung der Feindseligkeiten herbeigeführt werden könnte. Dieser Meldung wird noch beigefügt, es sei Grund zu der Annahme vorhanden, daß die Regierung eine ihre Unnachgiebigkeit bekundende Antwort gegeben habe.

Brüssel, 11. März. Das „Petit Bleu“ veröffentlicht eine Depesche aus London von heute früh 3 Uhr, welche in der bestimmtesten Form das Gerücht bestätigen zu können glaubt, daß die Präsidenten Krüger und Steijn an die englische Regierung telegraphirt und sich zum Friedensschluß auf der Grundlage der Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit der beiden Republiken erboten hätten. Die Sache habe sich in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch abgespielt und am Mittwoch früh sei den beiden Präsidenten die Antwort der englischen Regierung telegraphisch übermittelt worden. Dieselbe trage unversöhnlichen Charakter und schließe damit, daß die einzige Bedingung, unter welcher England Frieden schließen wolle, die bedingungslose Uebergabe sei.

London, 12 März. (Tel.) „Daily Mail“ meldet aus Pretoria vom 10. d. M.: Die Konsuln der fremden Regierungen wurden zu einer Konferenz zusammenberufen und ersucht, die Intervention der Mächte anzurufen, um einem weiteren Blutvergießen ein Ende zu machen.

Driefontein, 11. März. Die Kavallerie-Brigade Broadwood stieß bei ihrem Vormarsch auf Bloemfontein auf Burentruppen, welche auf den Kopjes in der Nähe vou Driefontein eine feste Stellung inne hatten. Als die Division Kelly-Kenny anlangte, entspann sich ein lebhaftes Gefecht. Die Buren wurden trotz tapferen Widerstandes gezwungen, ihre Stellungen im Centrum der Gefechtslinie aufzugeben und ließen eine Anzahl Tote und 40 Gefangene zurück.

London, 11. März. Roberts telegraphirt aus Driefontein. Die Verbündeten widersetzten sich unserem Vormarsch und haben uns, da sie das Terrain kennen, arg zugesetzt. Dank der bewunderungswürdigen Haltung unserer Truppen sind wir an unserem Bestimmungsort angekommen. Die Division Kelly-Kenny war am meisten engagirt. Zwei ihrer Bataillone trieben die Buren mit dem Bajonett zurück. Die Buren ließen 102 Todte zurück. Wir haben 20 Gefangene gemacht. Unsere Verluste sind bisher noch nicht genau bekannt. Unter den Gefallenen sind 2 Hauptleute, unter den Verwundeten 2 Obersten, 2 Hauptleute und 5 Leutnants.

London, 12. März. (Tel.) Aus Aliwal North wird gemeldet, daß die Aufständischen in großer Anzahl die Waffen niederlegen und die Buren an der Grenze in ernster Verlegenheit sind. Der Landdrost von Aliwal wurde ergriffen und gefangen gesetzt. Bei Vandermalts soll ein heftiges Gefecht stattgefunden haben. 1000 Aufständische beabsichtigen sich dem General Brabant zu ergeben.

Warschau, 12. März. Gestriger Wasserstand 4,24 Mtr.

Warschau, 11. März. Heutiger Wasserstand 4,27 Meter.

Verantwortlicher Redakteur;
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Handels-Nachrichten.

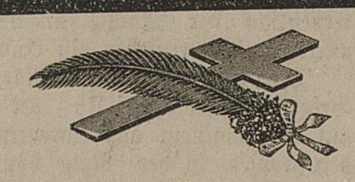
Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 12. März. **Fonds** fest.		10. März.
Russische Banknoten	210,10	2:6,15
Warschau 8 Tage	—	215,80
Oesterr. Banknoten	84,40	84,80
Preuß. Konsols 3 pCt.	86,70	86,40
Preuß. Konsols 3½ pCt.	96,00	96,00
Preuß. Konsols 3½ pCt. abg.	95,90	96,00
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	86,80	86,40
Deutsche Reichsanl. 3½ pCt.	96,20	96,10
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	83,40	83,25
do. „ 3½ pCt. do.	92,99	92,80
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	94,10	93,90
„ „ 4 pCt.	101,20	101,10
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	97,25	—
Türk. Anleihe C.	27,45	27,15
Italien Rente 4 pCt.	94,75	94,70
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	82,10	82,10
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	196,40	196,40
Gr.-Berl. Straßenbahn-Aktien	221,00	221,75
Harpener Bergw.-Akt.	229,40	229,25
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	125,10	125,10
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt.	—	—
Weizen: Loko Newyork Okt.	78¾	78½
Spiritus: Loko m. 70 M. St.	48,20	47,90

Wechsel-Diskont 5½ pCt., **Lombard-Zinsfuß** 6½ pCt.

Concurswaaren=Ausverkauf M. Suchowolski, Seglerstraße.

Die bedeutenden Läger in Kleiderstoffen, Leinen= und Baumwollwaaren, Herrenstoffen, fertigen Herren= und Knaben=Garderoben werden zu ☛ ungewöhnlich billigen, festen Preisen ausverkauft. ☚



Nach kurzem aber schwerem Leiden entschlief sanft Sonnabend Abend mein lieber Mann, unser treuer, guter Vater, Grossvater und Schwiegervater,

August Gramberg

im 67. Lebensjahre, was tiefbetrübt anzeigen

Thorn, den 12. März 1900.

Luise Gramberg.
Minna Rossol
geb. Gramberg.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Fischerstrasse 43, nach dem altstädtischen evangelischen Kirchhofe statt.

Durch die glückliche Geburt eines **Sohnes** wurden hocherfreut

Albert Just nebst **Frau.**

In unser Handelsregister, Abtheilung A ist heute unter Nr. 5 die offene Handelsgesellschaft

Paech & Co. in **Thorn**

mit dem Beginn vom 1. Januar 1900 eingetragen.

Gesellschafter sind:
Frau **Hedwig Paech, Thorn, Reinhard Krause,** Reifenfabrikant, **Schulitz.**

Dem **Otto Paech** in **Thorn** ist Prokura ertheilt.

Thorn, den 8. März 1900.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

An Erlegung des Beitrages für den Einkauf erkrankter Dienstboten und Lehrlinge mit 3 Mk., Handlungsgehilfen und =Lehrlinge mit 6 Mk. auf das Kalenderjahr 1900 wird hierdurch mit dem Bemerken erinnert, daß nach den Einkaufsbedingungen das Abonnement als fortgesetzt gilt, wenn nicht zuvor bis Neujahr Abmeldung erfolgt ist.

Thorn, den 8. März 1900.

Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 14. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr

werde ich in Schoensee bei dem Töpfermeister **Ludwig Sziszewski**

eine Parthie verschiedenes Geschirr und Blumentöpfe, 1 Kleiderspind, 2 Tische, 1 Glasspind u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Boyke, Gerichtsvollzieher.

Auction!

Dienstag, den 13. d. Mts und die folgenden Tage

werden die

Restbestände

der zur

Max Cohn'schen Concursmasse

gehörenden

Galanterie-, Glas- u. Porzellanwaaren

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden im früheren Geschäftslokale des Herrn **Max Cohn, Breitestraße 26.**

Die chemische Wasch=Anstalt u.
☛ **Färberei** ☚
von
W. Kopp in Thorn,
Seglerstrasse 22,
empfiehlt sich dem geehrten Publikum.

Ziehung 3., 4., 5., 6. April

im **Rathhause zu Danzig.**

Genehmigt d. Allerhöchst. Erlass dem unter dem Protectorate Sr. Majestät d. Kaisers und Königs **Wilhelm II.** stehenden

Verein für die Herstellung und Ausschmückung der

Marienburg. Geld-Lotterie

280 000 Loose, 9 840 Gewinne mit Mark

365000

☛ Baar ohne Abzug zahlbar.

1	Haupt-Gewinn ℳ	60000
1	Haupt-Gewinn ℳ	50000
1	Haupt-Gewinn ℳ	40000
1	Haupt-Gewinn ℳ	30000
1	Haupt-Gewinn ℳ	20000
1	Haupt-Gewinn ℳ	10000
4 à 2500	=	10000 ℳ
10 à 1000	=	10000 ℳ
20 à 500	=	10000 ℳ
100 à 100	=	10000 ℳ
200 à 50	=	10000 ℳ
1000 à 20	=	20000 ℳ
8500 à 10	=	85000 ℳ

Marienburger Loose à 3 Mk.,

Porto und Liste **30 Pf.** extra.

Der billigste und sicherste Bestellweg ist Postanweisung. Loose versendet auch unter Nachnahme das General-Debit:

Lud. Müller & Co.

Bank-Geschäft **Berlin C.,** Breitestr. 5

Telegr.-Adr. Glücksmüller.

Loose in **Thorn** bei: **C. Dombrowski, Walter Lambeck, Oscar Drawert.**

Photographische Apparate
sowie
sämmtliche Artikel zur Photographie
für
Amateur- und Fachphotographen
halten stets vorräthig
Anders & Co.

Prachtvolle ☚ deutsche ☛ Rosen

empfehlen
Hüttner & Schrader.

Bier-Apparate,
eleg., feinste Ausführung, liefert Fabrik **Gebr. Franz. Königsberg i. Pr.**

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch, den 14. März 1900
Nachmittags 3 Uhr.

Tages=Ordnung:

Betreffend:

111. Von voriger Sitzung Rechnung der Stadtschulen=Kasse für 1. April 1898/99.
118. Desgl. Haushaltsplan der Stadtschulen=Kasse für 1. April 1900/01.
119. Haushaltsplan der städt. Gasanstalt für 1. April 1900/01.
120. Haushaltsplan der städt. Gewerbekasse für 1. April 1900-1903.
121. Haushaltsplan des städt. Kinderheims für 1. April 1900/03.
122. Haushaltsplan des städt. Waisenhauses für 1. April 1900/03.
123. Haushaltsplan des städt. Schlachthauses für 1. April 1900/01.
124. Zurückgezogen.
125. Nachweisung der geleisteten Ausgaben und der demnach noch verfügbar bleibenden Mittel bei der Stadtschulen=Kasse für 1. April 1899/1900.
126. die Bildung des Stadtkreises Thorn zum 1. April.
127. Nachbewilligung von 250 Mk. zu Tit. VII pos. 7 b des Kämmereietats (für Geisteskranke usw.) und 50 M. zu Tit. VII pos. 17 (Insgemein.)
128. Festsetzung des Fluchtlinienplanes der Wallstraße zwischen Thorner Hof und Bache.
129. Wahl des Stadtbauraths.
130. Straßenausbau vor dem neuen Amtsgericht und Abänderung des Fluchtlinienplanes.
131. Protokoll der monatlichen Revision der Kämmerei=Haupt= und Nebenkasse sowie der Kasse der Gas= und Wasserwerke.
132. Beleihung des Grundstücks Bromberger Vorstadt 50,51 mit 3000 M.
133. Vermiethung des Rathhausgewölbes Nr. 2.
134. Nachweisung über die bei der Kämmereikasse im Etatsjahre 1899 stattgefundenen bezw. noch stattfindenden Etatsüberschreitungen.
135. Nachbewilligung von 18,41 M. zu Tit. I B pos. 17 des Kämmereietats (Ausgaben für das Aichamt pp.)
136. Nachbewilligung von 11,50 M. zu Tit. I B pos. 17 a des Kämmereietats (zur Beschaffung einer Bohrmaschine für das Aichamt (einmalig.)
137. Ausbau des Lehmgrubenterrains.
138. Betriebsbericht der städt. Gasanstalt pro Dezember 1899.
139. Ankauf des fortifikatorischen Geländes neben der Gasanstalt.
140. Antrag des Buchhalters Reddemann auf Versetzung in den Ruhestand.
141. Erneuerung des Gartenzaunes auf dem städt. Schlachthofe.
142. Vergebung der Kämmereiarbeiten pro 1. April 1900/01.
143. Bewilligung von 192,40 M. für Gaseinrichtung in der II. Gemeindeschule für den Unterricht der kaufmännischen Fortbildungsschule.
144. Vergebung der Tischlerarbeiten für die neue Hauptfeuerwache.
145. Nachbewilligung von 1500 M. zu Tit. VI pos. 2 des Gasanstaltsetats (zur Beschaffung von Beleuchtungsgegenständen, Röhren pp.)
146. Nachbewilligung einer Ueberschreitung von 75 M. für größere, unvorhergesehene Bauarbeiten in dem Wohnhause der Oberförsterei Weißhof.
147. Nachbewilligung von 502 M. für den elektrischen Krahn.
148. Nachweisung der bei der Gasanstaltskasse vorgekommenen bezw. zu erwartenden Ueberschreitungen.
149. Nachweisung der bei der Schlachthauskasse pro Etatsjahr 1899 vorgekommenen bezw. zu erwartenden Ueberschreitungen.
150. Die Bewilligung von 600 M. für Verlegung eines Rohres von der Gasanstalt bis zur Uferbahn.
151. Nachbewilligung von 33 M. zu Tit. IV pos. 1 der Stadtschulenkasse (für Heizmaterial).
152. Die Vertragslösung mit der Wittwe Dahmer bezüglich einer Ackerparzelle auf der Ziegelei-Kämpe.
153. Vortrag des Berichts über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde=Angelegenheiten pro 1. April 1899/1900 (§ 61 der Städteordnung).
154. Den Haushaltsplan für die Kämmereiverwaltung pro 1. April 1900/1901.
155. Aufforderung der Handelskammer von Graudenz, einer Petition um Ausbau der Eisenbahnen Thorn=Marienburg und Laskowitz=Jablonowo beizutreten.

Thorn, den 10. März 1900.

Der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung.
Boethke.

Eine Parterrewohnung

von 2 Zimmern, in der Nähe des Neustädt. Marktes, nach der Straße belegen, wird per 1. April zu **miethen gesucht.** Offerten sind unter Chiffre **I. K.** an die Geschäftsst. d. Bl. z. richten.

Fein möblirtes Zimmer

zu vermiethen Heiligegeiststraße 19, I.

Zur Beschlußfassung über die in der untenstehenden Tagesordnung näher bezeichneten Gegenstände habe ich einen

☛ Kreistag ☚

auf Freitag, den 30. März d. Js.,

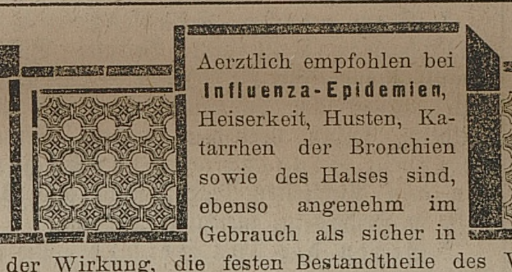
Mittags 12 Uhr

im Sitzungszimmer des Kreisausschusses — Heiligegeiststraße 11 — anberaumt.

Der Landrath.
J. V.:
Dr. Schroepffer.

Tagesordnung:

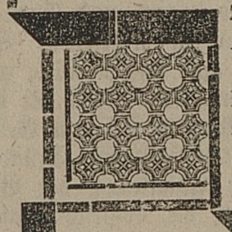
1. Mittheilung des Erlasses des Herrn Ministers des Innern vom 27. Februar d. Js. bezüglich des Ausscheidens der Stadt Thorn aus dem Verbande des Kreises Thorn.
2. Prüfung, Feststellung und Entlastung der Rechnung der Kreis=Kommunalkasse und der Krankenkasse für 1898/99.
3. Bericht über die Verwaltung und den Stand der Kreis=Kommunalangelegenheiten.
4. Mittheilung über den Stand der Kleinbahnangelegenheit Thorn=Leibitsch und Thorn=Scharnau.
5. Aufhebung der Minderbelastung mit Kreisabgaben der Ortschaften des Amtsbezirks Leibitsch und der auf dem linksseitigen Weichselufer belegenen Ortschaften.
6. Feststellung des Haushaltsanschlages des Landkreises Thorn für das Rechnungsjahr 1900/1901.
7. Feststellung der Zahl der Kreistagsabgeordneten des Landkreises Thorn, Vertheilung derselben auf die einzelnen Wahlverbände, die Bildung von Wahlbezirken für den Wahlverband der Landgemeinden, Vertheilung der Abgeordneten dieses Wahlverbandes auf die gebildeten Wahlbezirke.
8. Ergänzungswahl der Beisitzer und Stellvertreter für das Schiedsgericht der land= und forstwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft aus dem Kreise der Arbeitnehmer
9. Wahl einer Kommission gemäß Nr. VII des Auseinandersetzungsvertrages zur Abschätzung des zur Theilung kommenden Kreisvermögens.
10. Wahl mehrerer Schiedsmänner bezw. Stellvertreter derselben.
11. Wahl bezw. Ergänzungswahl kreisständischer Kommissionen.



Aerztlich empfohlen bei **Influenza-Epidemien,** Heiserkeit, Husten, Katarrhen der Bronchien sowie des Halses sind, ebenso angenehm im Gebrauch als sicher in der Wirkung, die festen Bestandtheile des Warmbrunnen No. III sowie des Wiesenbrunnen No. XVIII zu Soden a. T. Diese finden sich in

Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen

woraus folgt, dass diese Pastillen, ebenso wie die Quellen selbst gegen alle krankhaften Reizungen des Kehlkopfes und der Lungen sind und die Magenthätigkeit wohlthuend beeinflussen.



Zu haben in sämmtl. Apotheken, Drogerien und Mineralwasser-Handlungen u. s. w. zum Preise von nur

85 Pfg.

per Schachtel.

3000 Mark

werden zur absolut sichern Stelle auf ein Geschäftsgrundstück **gesucht.** Von wem? sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

15,000 Mk. à 5 %,

sehr feine Hypothek, hinter Landschaft m. Besitz. i. Kr. Culm zu cediren. Angeb. v. Kapit. erb. u. **A. I** an Geschst. d. Z.

Wegen Wegzuges von Thorn ist

ein Hausgrundstück

zu verkaufen. Zu erfr. in d. Exped. dieser Zeitung.

Gut möblirte
Wohnung

an 1 oder 2 Herren eventl. mit Pension sofort zu verm. Gerstenstr. 6. I.

---

1 kl **Wohnung,** 2 Stub. u. Zubeh. verm. für Mk. 180 **Schröter,** Windstr. 3.

☛ **Wohnungen** zu vermiethen Bäckerstraße 16, 1 Tr.

Freundl. gesunde Wohnung

von 5 Zimmern mit allem Zubehör in der 1. Etage zum 1. April zu vermiethen Schuhmacherstr.=Ecke 14. II.

Einen Hausdiener

unverheirathet, verlangt
C. Schütze, Strobandstraße 15.

Ein einfacher, verheiratheter

☛ Kutscher ☚

zum 1. April d. Js. **gesucht.**

Guter Pferdepfleger. Unbedingte Nüchternheit erste Bedingung.

Soppart, Thorn.

Ein tüchtiger
Kutscher

kann sich melden bei
C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.

Eine leistungsfähige **Sect=Kellerei** Nord=Deutschlands mit Zweiggeschäft in Lothringen sucht für Thorn einen

tüchtigen Vertreter.

Angebote unter **W. M. 1000** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

---

1 geübte Schneiderin empfiehlt sich in u. auß. d. Hause Culmerstr. 5, III.

Schützenhaus=Theater.

☛ **Heute** ☚
Montag, den 12. März 1900:

Letzte Vorstellung

des

Spezialitäten-Ensemble.

Auftreten der Orientalischen Zauberin Ben Bey.

Fräulein Marie Floretti
Wiener Soubrette.

Familie Roselli
in ihren Gruppirungen lebender Bilder.

Miss Elly Ward,
Serpentintänzerin i. Feuer u. Flammen

Vorführung des Riesen-Kinematographen

mit den hier noch nie gesehenen Bildern „Ein überraschtes Liebespaar", „Damenschwimmbad in Mailand". Vom Kriegsschauplatz: „Kampf zwischen Buren und Engländern" 2c. 2c.

Die Concertmusik wird von der Kapelle des Inftr.=Regts. von Borcke ausgeführt.

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf in der Zigarrenhandlung des Herrn **Herrmann:** Sperrsitz 80 Pfg., 1. Platz 60 Pfg.

An der Abendkasse:

Sperrsitz 1 Mk., 1. Platz 80 Pfg., Stehplatz 50 Pfg.

Alles Nähere Zettel und Programme.

Viktoria=Theater.

Zweimaliges Gastspiel.

Graudenzer Stadttheater-Ensemble.
(Direktion: **Arthur Morris - Illing.**)

Mittwoch, den 14. März 1900:

Die Fledermaus.

Komische Operette in 3 Akten von Meilhac und Halevy.
Musik von Johann Strauß.
Ständiges Repertoirstück des Königl. Opernhauses in Berlin.

Donnerstag, d. 15. März 1900.
Mit glänzend neuer Ausstattung:

Don Cesar.

Operette in 3 Akten von R. Dellinger.
Beste Sensat.=Operette der Gegenwart.

Der **Vorverkauf** befindet sich in der Buchhandlung des Herrn **Walter Lambeck.**

Preise der Plätze im Vorverkauf: Parquett und Loge 1,75 Mk., 1. Platz 1,25 Mk., 2. Platz 1 Mk., Saalplatz 0,75 Mk., Schüler 0,60 Mk.

Graham=Brod!

G. Sichtau, Culmerstraße 3.

Räucher=Lachsheringe

wieder eingetroffen.
Hugo Eromin.

Hurrah!

Ein donnerndes Hoch zum Geburtstage meiner Pflegemuttter.

A. S.

☛ **1 Wohnung** ☚
auch möbl. 2 Zimm., Kab., Küche v. 1. April z. vermiethen Gerstenstr. 12

☛ **Offene Beinschäden, Krampfadergeschwüre, Hautkrankheiten** und **Lupus** gehören zu den hartnäckigsten, langwierigsten Krankheiten. Alle, die daran leiden, machen wir an dieser Stelle nochmals ganz besonders auf den unserer heutigen Gesammtauflage beiliegenden Prospekt des Herrn **Jürgensen-Herisau** (Schweiz) aufmerksam. Briefe nach der Schweiz kosten **20** Pfg. Porto.

Für Börsen= und Handelsberichte 2c., sowie den Anzeigentheil verantwortl.: E. Wendel=Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 60
der Thorner Ostdeutschen Zeitung.
Dienstag, den 13. März 1900.

Feuilleton.

Ada.

Roman von * * *.

57)

„Ich wüßte nicht," sagte sie mit Würde, „inwiefern ich Dir in dieser Angelegenheit raten oder gar helfen könnte. Deine Ehre schreibt Dir nur einen möglichen Weg vor und diesen kennst Du so gut, daß ich nicht erst nötig habe, Dich darauf hinzuweisen."

Ada errötete. Sie nahm Luisens Bescheid als Verweis auf, und sich in Position setzend, sagte sie jetzt stolz: „Eine Richtschnur für meine Handlungen wollte ich mir von Dir nicht erbitten, sondern nur einen freundlichen Rat und — im Falle, daß Du Dich über das Heikle des Gegenstandes hinwegsetzen willst, Deine Hilfe."

„Ich stehe Dir in jeder Beziehung zur Disposition," antwortete Luise zuvorkommend, aber kühl.

Und mit ungewohnter Wärme, in beinahe bittendem Tone sagte Ada jetzt, nahe an ihre Schwägerin heranrückend und den vollen Arm um deren zarte Schultern legend: „Sieh, Luise, Du wirst mich und mein Thun vielleicht nicht begreifen und verstehen. Es wird Dir rätselhaft erscheinen, daß ich scheinbar in die mir gestellte Falle gehen, dem Prinzen das Rendezvous im Pavillon gewähren will."

Luise wandte entsetzt den Kopf nach Ada und starrte diese sprachlos an.

„Ich bin des Kampfes," fuhr Ada unbeirrt fort, „den ich seit meiner Verheiratung gegen meine Feinde zu führen gezwungen war, herzlich müde. Ich will mich nicht ergeben, o nein, daran denke ich nicht; ich bin eine geborene von Wartenegg, aber ich will meine Gegner kampfunfähig machen, indem ich einen mächtigen Bundesgenossen werbe der alle Angriffe für mich parieren kann. Der Prinz ist ein Ehrenmann, der von dem Levyschen Ehepaar auf's Schändlichste hintergangen wird. Er ist mit mir zugleich der Mittelpunkt einer Intrigue oder vielmehr das Werkzeug dazu, ohne eine Ahnung davon zu haben. Meine Zusammenkunft mit dem Prinzen soll einzig und allein den Zweck haben, ihn über diese Intrigue und über die Schlechtigkeit der Menschen, die er mit Güte überhäuft, zu unterrichten. Er soll erkennen lernen, welche Gefahr mir und meiner gesellschaftlichen Stellung droht, wenn er mit diesen Menschen Hand in Hand geht. Und ich bin überzeugt, wenn er erfährt, wie Helene von Branden aus der zufälligen Kenntnis einzelner Richtigkeiten Kapital schlägt und bestrebt ist, mich gesellschaftlich zu stürzen so wird sein ritterlicher Sinn sich gegen ein solches Gebahren empören. Er wird öffentlich das Benehmen der Branden brandmarken und für meine Ehre überall da eintreten, wo man dieselbe anzutasten wagt. Dazu aber ist es nötig, daß ich mich mit dem Prinzen verständige, ich muß eine letzte Unterredung mit ihm haben. Ich soll bei dieser Gelegenheit auch noch gewisse Briefe in Empfang nehmen, die den Diebesfingern des Doktor Levy entgangen sind. O Luise! Wenn Du ein Herz hast, so wirst Du mir nachfühlen, was ich empfinde. Bedenke was ich seit jener entsetzlichen Stunde gelitten habe. Tausende von Dolchstichen hätten mein Herz nicht tiefer verwunden können, als die tückischen und hämischen Angriffe meiner Feinde es gethan. Wie Nadelspitzen dringen mir die versteckten Bosheiten, mit denen Helene von Branden mich unausgesetzt peinigt, in das Herz. Es würde mich wahnsinnig machen, wenn dieses Leben immer so weiter gehen sollte. Es muß endlich eine Aenderung eintreten. Luise, Du magst über mich denken wie Du willst, ich kann nicht anders handeln. Eine so willkommene Gelegenheit, meine Lage zu ändern, darf ich nicht unbenützt vorübergehen lassen. Ich muß den Prinzen sprechen, er muß meine Feinde zum Schweigen bringen!"

Ada hatte sich in eine exaltierte Stimmung, die ihr sonst fremd war, geredet. Sie glitt plötzlich vor Luise nieder, und deren Knie umfassend rief sie mit vor Thränen erstickter Stimme: „Luise, ich flehe Dich an, erfülle meine Bitte und begleite mich in den Pavillon, damit kein Makel auf meine Ehre fällt und mein Gatte nicht eine neue Gelegenheit erhält, mich zu verachten. Was ich noch keinem Menschen, mir selbst kaum zu gestehen gewagt, Dir sage ich es jetzt, Luise, ich liebe Hugo unaussprechlich und seine Kälte bricht mir das Herz!"

Luise zuckte zusammen und versuchte die knieende Ada aufzurichten. Die Exaltation derselben beängstigte sie, sie fürchtete, daß ihre Schwägerin krank sei.

„O Luise, Du bist gut und edel, viel besser als ich, das weiß ich, lasse mich Dir einmal mein Herz ausschütten. Sieh', vor einiger Zeit — es ist noch gar nicht lange her — bot Hugo mir großmütig seine Verzeihung an, aber ich fühlte dennoch die Verachtung hindurch, die er nicht ganz zu unterdrücken vermochte. Ich wies diese Verzeihung schroff zurück und die Kluft erweiterte sich von jenem Tage an. Damals, Luise, in jener Minute, haßte ich Dich glühend und verlangte Deine Entfernung aus unserem Hause, denn ich erkannte, daß Du zwischen uns standest. Mein Gatte war mir ein um so strengerer Richter, daß ich die Schuld trug, daß er Dich nicht besitzen konnte. Dies trug ich Dir nach! Wenn ich Dir das jetzt sage, so kannst Du umsomehr sehen, wie sehr ich von Deinem großmütigen Charakter überzeugt bin. Ich weiß, Du wirst mir trotzdem zur Seite stehen. Nun bist Du verlobt, und zwar mit einem braven, edlen Mann. Du wirst unser Haus bald verlassen, und — Luise — es knüpfen sich süße, berauschende Hoffnungen für mich an dieses Ereignis. Hugo wird Dich nicht vergessen, — das wäre wohl kaum möglich — aber er wird sich daran gewöhnen, in Dir die Frau eines anderen zu sehen. Mit der Zeit wird er erkennen, daß sein Strafverfahren gegen mich ein allzu schroffes war. Er wird vielleicht mir noch einmal die Hand zur Versöhnung reichen und dann werde ich dieselbe nicht wieder zurückweisen. Aber um für mich Glück und Frieden zu erobern, ist es unbedingt nötig, daß meine Feinde zum Schweigen gebracht werden. Mein Gatte soll nicht nötig haben, alle Augenblicke einen Eklat befürchten oder für mich erröten zu müssen. Und ich will es durchsetzen, Luise!" Ada erhob sich und sprach mit gesteigerter Energie: „Ich will glücklich und zufrieden sein wie andere Menschen! Bin ich weniger berechtigt als andere? Eines Fehlers wegen, dessen sich tausende vor mir schuldig gemacht und dessen sich tausende noch schuldig machen werden, soll ich dazu verdammt sein, wie ein Wild verfolgt und gehetzt zu werden? Ich will, ich muß diesen Zustand beenden, ich habe kein Talent zur Märtyrerin. Es giebt für mich nur noch zwei Wege; der eine, wenn das Glück mir hold ist — soll zur endlichen Verständigung und Vereinigung mit meinem Gatten führen. Ich will nicht, daß eine andere ihn besitzt! Und ehe ich dulden würde, daß Helene von Branden hier meinen Platz einnimmt, lieber sollte ein jäher Tod mein Leben und das Hugos enden!"

Ein kalter Schauer überrieselte Luisens Körper. Die entfesselte Leidenschaft Adas flößte ihr Furcht ein; es lag etwas Dämonisches in dem Gesichtsausdruck der schönen Frau, und ein unheimliches Leuchten in ihren Augen verriet, daß sie einer exaltierten That wohl fähig sei.

Aufgeregt und mit großen Schritten durchmaß Ada Luisens Zimmer. Plötzlich blieb sie vor dieser stehen und legte dem jungen Mädchen beide Hände auf die Schultern.

„Der andere Weg, Luise," sagte sie mit halblauter, eigentümlich dumpfer Stimme, „führt mich aus diesem Hause, vielleicht — wer weiß es — auf eine abschüssige, abenteuerliche Bahn. Aber um eines bitte ich Dich, Luise, — laß niemals Helene von Branden in diesem Hause festen Fuß fassen; es wäre Hugos und Euer aller Unglück!"

„Du bist außer Dir, Ada!" sagte Luise mit bewegter Stimme; ihr Herz litt Folterqualen bei den Herzensergüssen ihrer Schwägerin. „Du befindest Dich augenblicklich in einem Zustande hochgradigster Nervosität, und betrachtest infolgedessen Menschen und Dinge von einem ganz falschen Standpunkte. Was könnten derartige Menschen, wie die beiden Levys, Dir schaden? Du stehst gesellschaftlich hoch über ihnen, und was man in jenen Kreisen über unsere Familie sprechen könnte, kann Dir und uns allen gleichgiltig sein. Ich muß Dir gestehen, Ada, ich bin in dieser Beziehung doch stolzer als Du. Gegen feindliche Angriffe von solcher Seite kann sich niemand schützen, denn effektiv schlechte Menschen erfinden die schändlichsten Verleumdungen, um jemandem zu schaden. Aber sie werden damit nur bei ihresgleichen reüssieren. Und, wie gesagt, über derartige Angriffe würde ich mich hinwegsetzen. Gefährlicher könnte nur Helene Dir werden, weil sie sich allgemein des besten Rufes erfreut und weil man ihre etwaigen Aussagen deshalb als glaubwürdige aufnehmen würde. Aber Dein Urteil über Helene, liebste Ada, ist ein zu hartes. Wie ich schon sagte, sie ist falsch, und ihre übergroße Liebenswürdigkeit ist zum Teil Heuchelei. Sie ist boshaft und liebt es, ihren beißenden Witz an anderen zu üben. Aber sie ist trotzdem noch weit davon entfernt, so verworfen und schlecht zu sein, wie Du sie hinstellst. Bedenke doch, Ada, welche Infamie in einer solchen Handlungeweise läge, wie Du eine solche ihr zutraust. Sie ist unsere Freundin, sie verkehrt zu jeder Tageszeit in unserem Hause wie mit dem Recht einer Verwandten. Und sie sollte gegen Dich ein Komplott schmieden, dessen Folgen unsere ganze Familie schwer treffen würde? Sie wollte, nachdem sie sich mit Deinem Bruder verlobt, Dich von Deinem Gatten zu trennen suchen, um selbst an Deine Stelle zu kommen? O Ada, bedenke, wie unmöglich das erscheint."

„Und dennoch ist es so, magst Du es glauben oder nicht!" sagte Ada fest. Sie hatte die Arme unterschlagen und sah, neben Luisen stehend, mit starren Blicken aus dem Fenster.

Der Garten lag im herrlichsten Schmuck vor ihr; die Beete trugen die kostbarsten Blumen, welche die Jahreszeit bieten konnte. Von wildem Wein umrankt, lag der Pavillon ihren Blicken gegenüber, und durch seinen Anblick wurde sie aufs neue lebhaft an den eigentlichen Zweck ihres Besuches bei Luisen erinnert. Sie wande den Kopf nach dieser, und ihr ängstlichforschend in das Gesicht blickend, als fürchte sie eine ablehnende Antwort in demselben zu lesen, fragte sie: „Du wirst meine Bitte erfüllen, Luise, Du begleitest mich heute Abend in den Pavillon?"

„Nein!" erklang es fest und energisch von Luisens Lippen.

Um keinen Preis wollte sie die Hand zu einer solchen Thorheit bieten. Das Rendezvous im Gartenpavillon durfte auf keinen Fall stattfinden, zu heilig waren für Luise Name und Ruf ihrer Familie.

Eine fahle Bläße überzog Adas Gesicht bei der kurzen Abweisung, welche sie von Luise erfuhr.

„Nun gut," sagte sie mit kalter Entschlossenheit, „so gehe ich also allein, ohne Dich; ist es dann wenigstens nicht meine Schuld, wenn ein tragischer Konflikt hieraus entsteht. Würdest Du mich begleiten, so hätte die ganze Sache einen harmlosen Charakter. Du kannst das, was ich dem Prinzen zu sagen habe, getrost hören. Ich sagte Dir, daß ich den Prinzen sprechen will und sprechen muß; denn zu Papier kann ich doch unmöglich ein so delikates Thema bringen. Wie leicht Briefe in unberufene Hände kommen, darüber hat die Erfahrung mich leider belehrt."

Erschrocken war Luise aufgesprungen und Adas Hände umfassend, rief sie in höchster Angst: „Um Gotteswillen, Ada! Du wolltest im Ernst allein zu jenem Rendezvous gehen? Du bedenkst nicht, daß der leiseste Zufall einen Eklat herbeiführen kann, der Deinen Gatten und unsere ganze Familie kompromittiert? Ada, wenn Du das zu thun fähig wärest, würde ich Dich verachten. Vor allen Dingen aber werde ich Deinem Leichtsinn, Deiner Unüberlegtheit vorbeugen; ich werde meinen Bruder noch heute von der Gefahr unterrichten, welche seiner Ehre und unserem guten Namen droht!"

„Luise!" schrie Ada entsetzt auf. „Ich beschwöre Dich, diesen Schritt nicht zu unternehmen, Du könntest ihn tief bereuen. Kannst Du Dir denken, wie einem Spieler zu Mute ist, der seine ganze Hoffnung auf eine einzige Karte gesetzt hat; der sein letztes Geld daran gewagt, um alles, was er verloren, mit einem Schlage zurückzugewinnen und dessen Leben nun von dem Lauf abhängt, den die auf der Roulette rollende Kugel nimmt? In dieser Lage, Luise, befinde ich mich; ich bin eine verzweifelte Spielerin. Heute gilt es für mich, entweder meine Feinde zum Schweigen zu bringen und in Zukunft ein ruhiges, glückliches Leben an der Seite meines Gatten zu führen, dessen Liebe und Verzeihung ich durch strenge Pflichterfüllung und demütiges Wesen mir zurückerobern will, oder —? Ich weiß noch nicht, ich mag nicht daran denken, was dieses „oder" für mich bringen könnte. Soviel nur sage ich Dir, Luise, hinderst Du mich daran, diesen letzten Trumpf auszuspielen, so hast Du einen bestimmten, egoistischen Zweck dabei im Auge; dann glaube ich, daß es Dir angenehm ist, mich von Feinden umringt zu wissen, die mich von meinem Gatten trennen wollen. Dann teilst auch Du dieselbe Absicht mit ihnen, — Du bist dann ebenso wie Helene nur darauf bedacht, mich von Hugos Seite zu verdrängen, um selbst ihn besitzen zu können."

Ada hatte mit erhobener Stimme, in fast drohendem Tone gesprochen. Luise wich entsetzt vor ihr zurück. Der Ausdruck in Adas Augen war erschreckend.

„Ich sehe, Ada," erwiderte das junge Mädchen den Kopf senkend, „daß Du für die Stimme der Vernunft vollständig taub bist. Um ein größeres Unheil zu verhüten, werde ich mich Deinen Wünschen fügen. Allein darfst Du auf keinen Fall mit dem Prinzen zusammentreffen; ich werde Dich also in den Pavillon begleiten. Und nun mag das Geschick uns günstig sein! Mag diese neue Thorheit, die Du den schon begangenen hinzufügst, für Hugo und die Welt stets ein Geheimnis bleiben. Aber ich zittere, Ada, vor den Folgen, die diese Handlung herbeiführen kann, wenn es sich, wie Du ja sagst, hier wirklich um eine Intrigue handelt. Du entgehst dieser Intrigue am besten dadurch, wenn Du nicht in die gestellte Falle gehst; denn daß Levy früher oder später Hugo von Deinem Zusammentreffen mit den Prinzen unterrichten wird, davon bin ich fest überzeugt."

„Daß dies nicht geschieht, dafür will ich eben Sorge tragen!" sagte Ada; und mit einem triumphierenden Lächeln fügte sie hinzu: „So fein dieser Plan gesponnen ist, sie haben sich doch alle verrechnet: die Branden, Levy und dessen kluge Frau. O, ich weiß sehr wohl, was sie bezwecken! Dieses Rendezvous heute im Gartenpavillon soll nur eine Introduktion zur Intrigue sein. Man hofft mich durch dieses Wiedersehen mit dem Prinzen in dessen Arme zurückzuführen. Sie ahnen aber nicht, diese klugen Leute, daß sie durchschaut sind; sie wissen außerdem nicht, daß ich meinen Gatten liebe und daß der Prinz nur das Werkzeug für mich sein soll, mir den Besitz meines Gatten zu sichern. Wie sie jubeln werden darüber, daß ich in das Netz gehe. Aber ich will es ihnen heimzahlen, alles das, was sie mir angethan, jene ränkesüchtigen Menschen!"

Ein Geräusch im Vorzimmer veranlaßte Ada, zu schweigen.

Gleich darauf trat ein Diener ein und überreichte Ada eine Depesche mit den Worten: „Für die gnädige Frau!" Dann zog er sich sofort wieder zurück.

Mit ängstlicher Hast hatte Ada die Depesche erbrochen; ein Strahl heller Freude verschönte ihr Gesicht, als sie den Inhalt derselben gelesen.

„Mein Vater kommt heute aus Italien zurück!" rief sie im Tone höchster Freude. „Gott sei Dank! Mag nun kommen, was kommen will, ich werde eine für mich fühlende Seele an meiner Seite haben, Papa kommt um vier Uhr, da muß ich sofort Toilette machen und zur Bahn fahren, um ihn abzuholen. Also Adieu, liebe Luise! Und heute Abend im Pavillon!"

Ada nickte ihrer Schwägerin noch einen kurzen Gruß zu und war in der nächsten Minute verschwunden. Kopfschüttelnd blickte Luise ihr nach. Der schnelle Wechsel in Adas Empfinden und in deren Stimmungen war dem ruhigen Mädchen, das stets seine Handlungen vorher genau überlegte, geradezu ein Rätsel. Niemals würde Luise sich, wie Ada, von einem augenblicklichen Impulse leiten lassen. Sie begriff das Temperament ihrer Schwägerin nicht, und ihr Herz hegte schwere Ahnungen für die Zukunft. Bei einem so unberechenbaren Charakter, wie der Adas, konnte man stets das Schlimmste befürchten.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

* **Der Brand im Generalstabsgebäude** zu Petersburg wurde Donnerstag Abend nach längerem Kampfe bewältigt. Der durch den Brand verursachte Schaden beschränkte sich dank dem energischen Eingreifen der Feuerwehr unter persönlicher Leitung des Stadthauptmanns Generals Kleigel auf einen Teil der Bibliothek. Es wurden vornehmlich nur Einbände beschädigt. Die Dokumente, Karten und das Archiv blieben unversehrt.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der **Wohnungswechsel** am 2. und der **Dienstbotenwechsel** am 17. April d. Js. stattfindet. Hierbei bringen wir die Polizei-Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Marienwerder vom 17. Dezember 1886 in Erinnerung, wonach jede Wohnungsveränderung innerhalb 3 Tagen auf unserem Meldeamt gemeldet werden muß. Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 Mark, im Unvermögensfalle verhältnißmäßiger Haft.

Thorn, den 2. März 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Zur Ausführung von Gefangenen-Transporten werden mehrere **zuverlässige, nüchterne** und **kräftige**

Transporteure

gesucht.

Geeignete **unbestrafte** Personen, die gewillt sind, diese Nebenbeschäftigung zu übernehmen, wollen sich in unserem Melde-Amt **persönlich** melden.

Thorn, den 10. März 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von ca. **6000 Zentner Stück- oder Würfelkohle** für das städtische Schlachthaus und zwar erstklassige Marken: Königsgrube oder Mathilde oder Florentine oder Concordia für das Betriebsjahr 1. April 1900 bis 31. März 1901 soll vergeben werden.

Bedingungen sind im Bureau I einzusehen und Angebote exclusive und inclusive Abtragen zum Kohlenraum ab Waggon Schlachthaus bis 20. März d. Js. 12 Uhr Mittags daselbst abzugeben.

Thorn, den 8. März 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der Kasse der städtischen Gas- und Wasserwerke ist die Stelle eines **Vollziehungsbeamten** zu besetzen.

Anfangsgehalt 900 Mk., welches steigt in 4×5 Jahren um je 100 Mk. bis 1300 Mk. Außerdem werden 10 % des jeweiligen Gehalts als Wohnungsgeldzuschuß gewährt.

Die Anstellung erfolgt zunächst auf 6 Monate Probe, demnächst nach bewiesener Brauchbarkeit auf 3monatliche Kündigung mit Pensionsberechtigung.

Bewerber um diese Stelle müssen sicher lesen, schreiben und rechnen können.

Militäranwärter, welche sich bewerben wollen, haben Zivilversorgungsschein, Lebenslauf, militärisches Führungsattest, sowie etwaige sonstige Atteste mittelst selbstgeschriebenen Bewerbungsschreibens bei uns einzureichen.

Bewerbungen werden bis zum 23. d. Mts. entgegengenommen.

Thorn, den 3. März 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die für den Neubau der Knabenmittelschule erforderlichen **Tischlerarbeiten** sollen im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Zu diesem Zwecke haben wir einen Termin auf

Mittwoch, den 14. März d. J., Vormittags 11 Uhr

im Stadtbauamt anberaumt.

Zeichnungen, Kostenanschlagsauszüge und Bedingungen können während der Dienststunden im Stadtbauamte eingesehen oder gegen Erstattung der Schreibgebühren von dort bezogen werden.

Die bereits gefertigten Probestücke können zu jeder Zeit auf der Baustelle besichtigt werden.

Thorn, den 7. März 1900.

Der Magistrat.

Auf Antrag der Wittwe und der Erben des verstorbenen Klempnermeisters **Gotthilf Hermann Meinass** soll das am **Altstädtischen Markt Nr. 24** in Thorn belegene

Grundstück Altstadt Thorn Nr. 303

freihändig von mir versteigert werden, wozu ich einen Termin auf den

15. März d. Js., Vorm. 11 Uhr

in meinem Geschäftszimmer, **Coppernicusstraße Nr. 3** anberaumt habe.

Begl. Abschrift des Grundbuchblatts, Auszug aus der Gebäudesteuerrolle und Kaufbedingungen können bei mir eingesehen werden; Abschriften werden gegen Nachnahme der Schreibgebühren ertheilt.

Thorn, den 15. Februar 1900.

Dr. Stein, Notar.



Die Weltkarte ist wieder vorräthig!

Es ist uns gelungen, von einem auf dem Gebiete der Kartographie hervorragenden Institute **eine nach dem neuesten Material bearbeitete, vorzügliche**

Karte der ganzen Welt

durch günstigen Abschluß zu erwerben. Bei Herstellung der Karte ist besonderer Werth auf deren Uebersichtlichkeit und Genauigkeit gelegt und nicht nur Europa, sondern jeder Erdtheil mit größter Sorgfalt ausgeführt worden, ebenso sind die letzten kolonialen Erwerbungen Deutschlands (Karolineninseln ꝛc.), sowie die von Amerika annectirten Philippinen ꝛc., ihrer jetzigen Zugehörigkeit entsprechend, berücksichtigt; die Karte enthält außerdem noch die Angabe der Dampferlinien und Kabel der verschiedenen Länder.

Bei den heute alle Kreise interessirenden weltpolitischen Ereignissen, ist es ein unabweisbares Bedürfniß jedes Zeitungslesers, eine solche, über alles Auskunft gebende Weltkarte zu besitzen; wir hoffen daher mit der Herausgabe dieses vorzüglichen Kartenwerkes unsern verehrlichen Lesern einen wirklichen Dienst zu erweisen.

Die Weltkarte ist 1¼ m breit, 85 cm hoch, in 8 äußerst effectvollen Farben hergestellt, mit Stäben und Oesen versehen, also fix und fertig zum Aufhängen, und bietet neben dem praktischen Zweck auch einen schönen Comptoir- und Zimmerschmuck

In dem Bestreben, jedem unserer Leser die Möglichkeit zu gewähren, sich diese Weltkarte anschaffen zu können, haben wir uns entschlossen, dieselbe unsern bisherigen, sowie neu hinzutretenden Abonnenten, gegen die geringe Vergütigung

von nur 1 Mark

abzugeben. Für **auswärts** sind innerhalb der I. Zone 35 Pfg., von der II. Zone ab 60 Pfg. für Porto und Verpackung extra beizufügen.

Eine Probekarte hängt für Interessenten in unserer Geschäftsstelle aus. **Bestellungen auf die Wandkarte** werden möglichst bald gegen obigen Betrag erbeten.

Die vorerwähnte Vergütigung gewähren wir nur unsern Abonnenten. Nichtabonnenten können indeß die Weltkarte zum Preise von 6 Mark von uns beziehen.

Geschäftsstelle d. Thorn. Ostdeutschen Zeitung.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen**, die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit**, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **(Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuterwein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuterwein **behebt Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit**, unter **nervöser Abspannung** und **Gemüthsverstimmung**, sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten**, siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Lebenslust.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in den Apotheken von **Thorn, Mocker, Argenau, Inowrazlaw, Schönsee, Gollub, Culmsee, Briesen, Lissewo, Schulitz, Fordon, Schleusenau, Bromberg** u. s. w., sowie Westpreußen und ganz Deutschland in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82"**, 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0. Dies. Bestandtheile mische man!

Schering's Pepsin-Essenz

nach Vorschrift vom Geh.-Rath Professor **Dr. O. Liebreich, beseitigt binnen kurzer Zeit Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung,** die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge **Bleichsucht, Hysterie** und ähnlichen Zuständen **an nervöser Magenschwäche** leiden. **Preis ¹/₁ Fl. 3 M., ½ Fl. 1,50 M.**

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Straße 19.

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.

Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

Niederlagen: **Thorn:** Sämmtliche Apotheken. **Mocker:** Schwanen-Apotheke.

Carl Bonath, Photographisches Atelier Neustädt. Markt, Eingang Gerechtestraße.

Anfertigung aller Arten Photographien.

Photo-Reliefs! Das Neuste: Photo-Plastik!

Oswald Gehrke's Brustkaramellen

haben sich bei Husten und Heiserkeit ganz vorzüglich bewährt und sind ein angenehmes diätisches Genußmittel u. sollten daher in keinem Haushalt fehlen.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade Nr. 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe, gegen baar oder Raten von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung.

Preisverzeichniss franco.



Zum Stricken

und Anstricken von Strümpfen empfiehlt sich die mech. Strumpfstrickerei **F. Winklewski,** Thorn, Gerstenstr. 6.

Wäsche wird sauber und billigst gewaschen und geplättet sowie vom Hause abgeholt. Gefällige Meldungen an Frau **Rutkowska,** Fischerei, Steilestr. 10.

Empfehle mich zur Anfertigung eleg.

Herren-u. Knaben-Garderobe

nach Maß unter Garantie für guten Sitz und elegante Arbeit. Reparaturen werden gut und billig ausgeführt.

W. L. Florczak, Schneidermstr. Thorn, Schillerstr. 12.

Zwei gebrauchte

Dezimal-Waagen,

a 200 Kilo Tragkraft, kauft **Rob. Laszynski, Mocker, Thornerstraße Nr. 23.**

Gegründet 1878. **Honig,** garantirt rein, empfiehlt a Pfund 70 Pfg. **Moritz Kaliski.** Gegründet 1878.

Sehr gute Heringe empfiehlt billigst **Moritz Kaliski.**

Görzer Maronen empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Malta-Kartoffeln, Matjes-Heringe empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Eine Wohnung, 2 Stuben nebst Küche, zu vermiethen Araberstraße 9. **A. Janklewicz.**

Wohnung, 5 Zimmer u. Zubehör **zu vermiethen.** Zu erfragen Brombergerst. 60 i. Laden.

Herrschaftl. Wohnung 7 Zim. u. Zub., sowie große Gartenveranda, auch Gartenben., zu verm. **Bachestr. 9 part**

2 Wohnungen von 4 Zimmern, Küche und Zubehör habe vom 1. April 1900 zu verm. **J. Murzynski,** Gerechtestr. 16.

Eine Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör vom 1. April **zu vermiethen** bei **E. de Sombre, Mocker, Bergstr. 43.**

2 Zimmer u. Zub. zu v. Hohestr. 7.

1 ren. Wohnung, 3 Zimmer nach vorn, Küche, Entree und Zubehör und eine **Hofwohnung** von 3 Zim. per 1./4. d. Js. zu verm. **S. Simon.**

Eine Wohnung, 2 Zimmer, Kabinet u. Küche, 2 Tr., ist per 15. April cr. zu vermiethen **Seglerstraße 12.**

Eine Familien-Wohnung von 2 Zimmern und Zubehör ist vom 1. April zu vermiethen. **Borchardt,** Fleischermeister.

Herrschaftl. Wohnungen von 6 Zimmern u. reichlichem Nebengelaß zu vermieth. **Schulstraße 19/21, Ecke Mellienstraße.** Daselbst **kleine Wohnung** für 150 Mk.

Herrschaftl. Wohnung, 6 Zimmer nebst Zubehör, 1. Etage, **Bromberger Vorstadt, Schulstr. 10/12,** bis jetzt von Herrn Oberst **Protzen** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen. **Soppart, Bachestr. 17.**

Herrschaftliche Wohnung. 6 Zimmer nebst Zubehör ev. auch Pferdestall, Erdgeschoß Bachestraße 17 ist von sofort oder später zu vermiethen. **Soppart,** Bachestraße 17.

Wilhelmstadt. **Gerstenstraße 3, I. Et.** 4 Zimmer, Balkon, reichl. Zubehör und Badestube Mk. 700, desgl. 3 Zimmer ꝛc. Mk. 550 p. 1. April 1900 z. verm. **August Glogau**

Eine Wohnung von 5 Zimmern mit Zubehör, in der 1. Etage, vom 1. April zu vermiethen. **R. Steinicke, Coppernicusstr. 18.**

In unserem Hause **Friedrichstr. 10/12** ist noch zu vermiethen: 1 Wohnung mit 6 Zimmern und allem erforderlichen Zubehör. Näheres daselbst bei dem Portier **Donner.**

4 Zimmer nebst Zubehör, 3. Etage zu vermiethen. Preis 350 Mark. Zu erfragen Brombergerstr. 60 i. L.

I. Etage, **Schillerstraße Nr. 19,** 4 Zimmer, helle Küche u. Zubehör, vom 1. 4. z. verm. **G. Scheda, Altstädt. Markt 27.**

Herrschaftl. Wohnung, 1. Etage, Bromberg. Vorstadt, **Schulstraße 11,** bis jetzt von Herrn Major **Zilmann** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen. **Soppart, Bachestr. 17.**

Mittel-Wohnung zu v. Strobandstr. 8.

Eine fr. **Wohnung,** 2 gr. Zimm. u. Küche z. v Gerechtestr. 26, z. erf. 1 Tr.

Wohnung, 2 Stuben, Küche und Schuhmacherwerkstätte von sofort **zu vermiethen Tuchmacherstraße Nr. 1.**

Wohnung von 2 Stuben und Küche, **auf ca. 3 Monate** zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **H. G.** an die Geschäftsstelle dies. Bl. erbeten.

Zum 1. April 1900 **Baderstr. 23, 2. Etage,** bestehend aus 6 Stuben, zu vermiethen.

1 Wohnung, auch möbl. 2 Zim., Kab., Küche v. 1. April z. verm. Gerstenstr. 12.

Zwei Zimmer und Küche zu vermiethen Coppernicus- u. Bäckerstraße-Ecke 17.

Wohnung, 2 Zim. u. Küche b. z. verm. Waldstraße 29 **Kneike.**

2 **freundl. Vorderzimmer** möbl. zu verm. Klosterstraße 20 part.

Möblirtes Zimmer Altst. Markt Nr. 28, I, f. 1 od. 2 Herren zu verm. **J Biesenthal,** Heiligegeiststr. 12

1 Geschäftskeller, am Markt gelegen, zu jedem Geschäft geeignet, zu vermiethen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Grosse Remise u. Stallungen zu vermiethen. **Hermann Loewenberg,** Breitestraße 21.

Zwei nebeneinanderliegende **Läden** mit angrenzender Wohnung sind vom 1. April 1900 zu vermiethen eventl. früher. Auch ist daselbst eine **Ladeneinrichtung** zu verkaufen. **Rob. Laszynski,** Mocker, Thornerstraße 23.

Ein Laden zu vermiethen. **J. Murzynski.**

1 kl. Laden, Stube, sowie 1 Lagerkeller Coppernicusstr. 8 vom 1. April zu vermiethen. **Raphael Wolff.**

Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig vom 1. Oktober 1899 ab.

Abgehende Züge.

Richtung Bromberg.

Ab Thorn	an Bromberg	an Berlin	an Danzig	an Königsberg
5.20 V.	6.11 V.	11.31 V.	9.45 V.	12.31 N.
7.18 V.	8.29 V.	5.30 N.	2. N.	5.34 N.
11.46 V.	12.55 N.	7.24 N.	5.30 N.	9.20 N.
5.45 N.	6.55 N.	5.37 V.	12.07 V.	9.43 V.
7.55 N.	9.43 N.	—	—	—
11. N.	12.25 V.	6.11 V.	—	—

Richtung Posen.

Ab Thorn	an Posen	an Berlin	an Breslau	an Halle
6.39 V.	9.55 V.	2.55 N.	1.57 N.	7.38 N.
11.49 V.	3. 7 N.	7.24 N.	6.35 N.	2.36 V.
3.28 N.	6.32 N.	5.28 V.	9.34 N.	(b. Guben)
7.15 N.	11.01 N.	—	—	—
11. 4 N.	1.24 V.	6.04 V.	5.28 V.	10.26 V.

Richtung Insterburg.

Ab Thorn	an Strasburg	an Insterburg	an Memel	an Königsb.
1.12 V.	—	7.57 V.	1.56 N.	8.27 V.
6.37 V.	8.59 V.	1.14 N.	7.52 N.	1.54 N.
10.45 V.	1.35 N.	6.29 N.	12.19 N.	7.34 N.*)
1.54 N.	5. 2 N.	11.25 N.	—	12.13 V.
7. 6 N.	10.09 N.	(bis Allenstein)		8.57 V*)

Richtung Marienburg.

Ab Thorn	an Culm	an Marienb.	an Danzig
6.13 V.	8.15 V.	11.06 V.	12.32 N.
10.37 V.	12.36 N.	3.38 N.	5.30 N.
2. 1 N.	4.46 N.	7.09 N.	8.39 N.
5.45 N.	7.39 N.	10.21 N.	12. 7 V.
8.10 N.	an Graudenz 10.43 N.		

Richtung Alexandrowo.

Ab Thorn	An Thorn
1.09 V.	4.30 V.
6.35 V.	9.44 V.
11.46 V.	4.56 N.
7.22 N.	10. 9 N.
—	—

Ankommende Züge.

Richtung Bromberg.

Ab Königsberg	ab Danzig	ab Berlin	ab Bromberg	an Thorn
4. 5 N.	7. N.	2.27 N.	11. N.	12.17 V.
—	—	7.12 N.	12.19 V.	1.04 V.
4. 5 N.	7.00 N.	11.20 N.	5.05 V.	6.03 V.
12.02 V.	5.00 V.	11.43 N.	9.16 V.	10.09 V.
—	—	—	11.53 V.	1.33 N.
9. 8 N.	11. N.	9.18 V.	4.10 N.	5.20 N.

Richtung Posen.

Ab Halle	ab Breslau	ab Berlin	ab Posen	an Thorn
6.23 N.	1.30 N.	11.10 N.	3.38 V.	5.55 V.
—	—	—	6.25 V.	9.05 V.
—	6.30 V.	—	10.28 V.	1.44 N.
—	11.30 V.	8.35 V.	3.18 N.	6.34 N.
7.30 V.	11.30 N.	—	7. 5 N.	10.30 N.

Richtung Insterburg.

Ab Königsb.	ab Memel	ab Insterburg	ab Strasburg	an Thorn
7.34 N.*)	—	(von Allenstein)	—	5.08 V.
			6.45 V.	9.37 V.
11.28 N.	—	" 4.17 " V.		11.30 V.
9.36 V.	3.37 V.	10.10 V.	2.45 N.	5.31 N.
2.51 N.	9.44 V.	3.27 N.	7.55 N.	10.24 N.

*) Ueber Kobbelbude-Allenstein.

Richtung Marienburg.

Ab Danzig	ab Marienbg.	ab Culm	an Thorn
(von Graudenz)		5.10 V.	8.00 V
5. V.	6.41 V.	9.30 V.	11.36 V
8. V.	9.26 V.	—	3.15 N.
11. V.	12.28 N.	2.56 N.	5.12 N.
3.45 N.	5.27 N.	6.06 N. / 8.06 N.	10.16 N.

Die Zahlen unter Berlin beziehen sich auf die Station „Friedrichstraße", die unter Thorn auf den Hauptbahnhof. (Unterschied gegen „Thorn Stadt" etwa 6 Minuten.) Die Fahrzeiten von 12.1 Nachts bis 12 Mittags sind mit V., die von 12.1 Mittags bis 12 Nachts mit N. bezeichnet.

Wohnung, renov., 180 Mk., von sofort oder später Seglerstr. 6 zu verm. Zu erfragen im Restaurant daselbst.

Eine Hofwohnung zu vermiethen Breitestraße 32.

Für Börsen- und Handelsberichte ꝛc., sowie den Anzeigentheil verantwortl.: E. Wendel-Thorn.

Verlag und Druck der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.